

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage).  
Schriftleitung, Verwaltung und  
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,  
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:  
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für  
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

# Mariborer Zeitung

## Verteidigung der Monroe-Doktrin — einzigiger Kriegsgrund für Amerika

### Grosser Sieg der Isolationsthese

Washington, 19. Juni. (Avala.)  
Reuter berichtet: Das Repräsentanten-  
haus hat mit 382 gegen 8 Stimmen eine  
Deklaration angenommen, in der es  
grundsätzlich heißt, daß die Vereinigten  
Staaten nur wegen der Verteidigung der  
Monroe-Doktrin in den Krieg eintreten  
würden. Die Entschließung des Reprä-  
sentantenhauses erwähnt in diesem Zu-  
sammenhange keinen einzigen Staat.

Washington, 19. Juni. (Avala.)

Reuter berichtet: Der Sekretär des  
amerikanischen Staatspräsidenten, Ear-  
ley, dementierte alle Nachrichten, denen  
zufolge Präsident Roosevelt die Aufgabe  
übernommen hätte, zwischen Deutsch-  
land und Italien einerseits und zwischen  
Frankreich andererseits zu vermitteln.

Washington, 18. Juni. Reuter  
berichtet: Die Nachricht, daß Frankreich  
gezwungen war, um Frieden zu bitten,  
war ein großer Schlag für die Rundfunk-

hörer. Man wußte wohl, daß sich das  
französische Heer in einer verzweifelten  
Lage befand, doch nährte man die Hoff-  
nung, es werde den Widerstand fortset-  
zen können, bis die Versprechungen Roo-  
sevelts erfüllt würden. Eine amtliche Er-  
klärung über die Lage liegt noch nicht  
vor. Das Publikum tauscht Mutmaßungen  
hinsichtlich der Bedingungen, die Frank-  
reich auferlegt werden sollen. Man fragt  
sich auch, welche Haltung Japan einneh-

men werde. Vorläufig kann man noch  
nicht sagen, welchen Einfluß der Be-  
schluß Frankreichs auf die europäische  
Politik der Vereinigten Staaten üben wird  
(Mittlerweile ist der Beschluß des Reprä-  
sentantenhauses erfolgt. Anm. d. Red.)  
Die Isolationisten werden auch weiterhin  
den Standpunkt vertreten, daß die USA  
Europa nicht retten könnten und daß sich  
das Land mehr denn je um die eigene  
Verteidigung kümmern müsse.

## „Die Balkanländer bleiben befriedet!“

### Virginio Gayda dolmetscht den gemeinsamen Entschluß Deutschlands und Italiens / Der europäische Krieg tritt in eine neue Phase

Rom, 19. Juni. Unter dem Titel »Die  
neue Phase« schreibt Virginio Gay-  
da, daß Frankreich letzten Endes zur  
restlosen und definitiven Kapitulation oh-  
ne Verhandlungen und ohne Kompromiß-  
se gezwungen worden sei. In dem Auf-  
satz heißt es weiter: Frankreich hat den  
Zusammenbruch seines politischen und  
militärischen Systems, das ausschließlich  
auf der Unversöhnlichkeit Italiens und  
Deutschland gegenüber aufgebaut war,

einsehen müssen. Dieses System ist auf-  
gebaut gewesen: 1. auf der von den Deut-  
schen umgangenen Maginot-Linie, 2. auf  
den ungeheuren und dennoch unzureichen-  
den Banken- und Imperiumreserven, 3.  
auf dem Bündnis mit England, 4. auf den  
militärischen und politischen Bündnissen  
mit verschiedenen Ost- und Südoststaa-  
ten, die die Achsenmächte behindern soll-  
ten und 5. auf der Vergewisserung einer  
breit angelegten Intervention der Verei-

nigten Staaten.

Der Krieg — so schreibt Gayda — ist  
nicht beendet. Nach der Kapitulation  
Frankreichs verbleibt noch England, das  
auf seinem nationalen Territorium mit sei-  
nen Kräften unberührt geblieben ist. Ita-  
lien hat die Manöver durchkreuzt, die dar-  
auf abzielten, die Balkanstaaten in den  
Krieg zu treiben, neue Fronten zu schaf-  
fen und die beiden Achsenmächte zu iso-  
lieren. Die Balkanstaaten werden jedoch

und Italiens zu ihrem eigenen Glück be-  
friedet bleiben, aber ebenso von England  
isoliert, das auf dem Balkan wertvolle  
Versorgungsmärkte gesucht hat. Der  
Krieg tritt in eine neue Phase ein. In  
dieser neuen Aktion, die gegen Großbri-  
tanen gerichtet sein wird, tritt die Rolle  
Italiens besonders zur See immer mehr in  
ihre Erscheinung.

## Hitlers Antwort auf Betains Appell kaum vor heute abends

New York, 19. Juni. (Avala.) Reu-  
ter berichtet: Wie der amerikanische  
Rundfunk aus Bordeaux berichtet, ist

kaum zu erwarten, daß die deutsche Ant-  
wort auf den Schritt des Marschalls Pe-  
tain vor Mittwoch abends eintreffen wird

## Das Echo der Münchner Entrevue

Berlin, 19. Juni. (Avala.) Das Deut-  
sche Nachrichtenbüro meldet: Die deut-  
sche Presse steht ganz im Zeichen der  
gestrigen Führer-Duce-Entrevue in Mün-  
chen. Gleichzeitig werden die neuen gro-  
ßen Erfolge der deutschen Wehrmacht im  
Westen unterstrichen.

Die Blätter verweisen darauf hin, daß  
die Operationen ihren Fortgang nehmen,  
da es bis jetzt weder einen Waffenstill-  
stand noch eine formelle Kapitulation ge-  
geben habe. Die »Deutsche Allge-  
meine Zeitung« stellt fest, daß die  
französische Wehrmacht vollkommen zu-  
sammengebrochen sei. Die »Berliner  
Börsenzeitung« schreibt, Deutsch-  
land habe nicht vergessen und könne es  
auch nicht vergessen, wie man im Jahre  
1919 die deutsche Ehre behandelt habe.  
Deutschland könne die Demütigun-  
gen nicht vergessen, denen das  
deutsche Volk damals ausgesetzt  
war. Es könne nicht vergessen, daß die-  
jenigen, die heute um Gnade flehen, da-  
mals weder Gnade noch Großmut ge-  
kannt haben.

Rom, 19. Juni. (Avala.) Das Deutsche  
Nachrichtenbüro meldet: Alle italieni-

schen Zeitungen befassen sich auf ihren  
Titelseiten eingehendst mit der Zusam-  
menkunft des Duce mit dem Führer in  
München. Der »Messenger« veröffent-  
licht einen Artikel, der den Erfolg eines  
einer Idee  
sagen d

Be

EINE I

Ber  
sche  
Die  
Chur  
Optim  
in die  
rei ei  
Wie  
gang

Krieges durch einen großen Sieg der Ach-  
senmächte abgeschlossen wurde, u. zwar  
über jene Mächte, die den Krieg wollten,  
einen Krieg, der aber nicht so enden wird  
wie sie es vorgedacht haben. Frankreich  
ist im Zustand der Kapitulation, es for-  
dert einen Waffenstillstand, der in dem  
Moment erfolgen wird, wo Frankreich die  
vom Führer und Duce in München be-  
stimmt. Bedingungen angenommen haben  
wird. Es kann keinen Zweifel darüber ge-  
ben, daß wir einem von der Unruhe be-  
freiten Europa entgegengehen, einem  
neuen Europa, das einen dauernden Frie-  
den, das vollständige wirtschaftliche und  
moralische Gleichgewicht sowie die Zu-  
sammenarbeit aller europäischen Natio-  
nen umfassen wird. Europa wird letzten  
Endes seine Einheit erlangen, ohne die es  
keine westliche Zivilisation, aufgebaut  
auf moralischen Werten, geben kann. Heu-  
te erst erkennt man den ungeheuren Wert  
der Ideen, die die nationale Gleichberech-  
tigung Deutschlands und Italiens geschaf-

so beweist dies die Herzlosigkeit derjeni-  
gen, die einen großen Teil Europas in  
den Krieg getrieben haben, ohne selbst  
eine Ahnung vom Kriege zu haben. Die  
französischen Armeen haben im Dienste  
Englands geblutet. Churchill aber hat den  
Franzosen auf seine eigene Art den Vor-  
wurf gemacht, daß sie für die Niederla-  
gen in Flandern verantwortlich seien.  
Nach der furchtbaren französischen Nie-  
derlage hoffe Churchill jetzt noch auf die  
englische Blockade, obwohl die englische  
Regierung vor einigen Monaten selbst er-  
klärt hatte, daß Deutschland wirtschaft-  
lich nicht zu besiegen sei und daß des-  
halb die militärische Aktion unternommen  
werden müsse. Dies beweist, daß Chur-  
chill für die Fortsetzung des Krieges ver-  
antwortlich ist.

### Cherbourg gefallen

Basel, 19. Juni. (Agenzia Stefani).  
Im Laufe des gestrigen Tages und der  
Nacht hat die deutsche Nordarmee Cher-  
bourg, St. Michel, St. Brieuc und St. Lo  
besetzt. Eine Kolonne marschiert gegen  
Brest, neben Toulon dem größten Flot-  
tenstützpunkt Frankreichs. Eine große  
Truppenkonzentration hat sich zwischen  
Nevers und Orleans festgesetzt.

### Bomben auf Malta

La Valetta, 19. Juni. (Avala.) Reu-  
ter berichtet: Anlässlich des am 17. d.  
erfolgten Bombardements Maltsa wurden  
37 Personen getötet und 40 weitere Ein-  
wohner verwundet. Unter den Getöteten  
befinden sich auch zahlreiche Frauen und  
Kinder.

Zürich, 19. Juni. Devisen: Beograd  
10, London 16.10, Mailand 22.50, Berlin  
178 1/4, Stockholm 106.25, Oslo 4, Kopen-  
hagen 90, Sofia 3, Budapest 79, Athen  
3, Bukarest 2.50, Helsinki 8.50. Buenos  
Aires 99.

ärungen

FÜR DIE FORT-  
GEMACHT

mmenbruch Frank-  
t des englischen  
Kontinent als  
lich der Vertei-  
nseln hinzustellen.  
urchills betrifft! —  
schen naßgebl-  
s englische Volk  
ertragen würde,

# Historische Zusammenkunft Hitler-Mussolini in München

Die beiden Führer Deutschlands und Italiens haben die Friedensbedingungen für Frankreich aufgestellt / In München wurden auch die Grundlagen für den Neuaufbau Europas geschaffen / Begeisterter Empfang Hitlers und Mussolinis in München / Die Entree nach mehrstündigen Beratungen abgeschlossen



HITLER

München, 19. Juni. Die Agenzia Stefani berichtet: München ist nun bereits zum dritten Male dafür auserkoren worden, Schauplatz geschichtlich denkwürdiger Beschlüsse der beiden führenden Staatsmänner der Achsenmächte zu sein. Gestern waren Hitler und Mussolini in München zusammengekommen, um die Bedingungen festzulegen, unter denen ein Waffenstillstand und darüber hinaus Friedensverhandlungen mit Frankreich möglich wären. Die ganze Nacht vorher wurden die Hauptstraßen Münchens und der Bahnhof mit Fahnen und Girlanden geschmückt, damit das Milieu der Zusammenkunft der beiden Führer umso feierlicher aussehe. In den gestrigen Morgenstunden trafen zahlreiche Persönlichkeiten und Mitglieder des deutschen Generalstabes in München ein. Die Vorbereitungen für den Empfang Hitlers und Mussolinis wurden im Laufe des Vormittags beschleunigt und waren mittags abgeschlossen. Unter den Persönlichkeiten, die vormittags eintrafen, befanden sich der Chef der Reichskanzlei Reichsminister Meißner, der Berliner italienische Botschafter Dino Alfieri und Minister Pittali, während der Chef des Protokolls Dörnberg schon am 17. d. nach dem Brenner abgereist war, um dort selbst Mussolini zu empfangen.

Um 11 Uhr vormittags traf Reichskanzler Hitler in Begleitung des Reichsaußenministers v. Ribbentrop, des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht Generaloberst v. Keitel, des Reichspressechefs Dr. Dietrich und anderer hoher Funktionäre in München ein. Der Führer wurde in München überaus feierlich empfangen. Am Perron wie auf sämtlichen Straßen bis zum Führerbau waren Formationen der Wehrmacht, der SS und SA in voller Feldausrüstung zum Ehrendienst angetreten. Mehrere Hunderttausend Menschen wohnten dem Empfang Hitlers bei. Worte der Begrüßung sprachen General v. Epp und Gauleiter Wagner. Unter begeisterten Kundgebungen der Münchner begab sich Adolf Hitler in seine Privatwohnung im Führerhaus.

Der Sonderzug mit dem Duce traf um 10.45 Uhr in Innsbruck ein. In der Begleitung Mussolinis befanden sich Außenminister Graf Ciano, der stellvertretende Chef des Generalstabes General Rotta, Mussolinis Privatsekretär Sebastiani, der deutsche Botschafter v. Mackensen u. a. m. In Innsbruck wurde dem Duce der erste offizielle Empfang auf deutschem Boden zuteil. Dem Empfang durch Gauleiter Franz Hofer und durch den Chef des Protokolls Dörnberg wohnte eine vieltausendköpfige Menge bei, die dem Duce begeisterte Ovationen bereitere. Mussolini stieg aus dem Sonderzug aus und schritt die

Ehrenkompagnien ab. Nach kurzem Aufenthalt ging die Fahrt weiter. Der Sonderzug traf um 14 Uhr in München ein. Am Perron erwartete den Duce Adolf Hitler in Begleitung des Reichsaußenministers v. Ribbentrop, des Generalobersten v. Keitel, des Generals v. Epp sowie des italienischen und des spanischen Botschafters. Die erste Begrüßung der beiden Führer war überaus herzlich. Nach erfolgter Begrüßung der Begleiter begaben sich Hitler und Mussolini unter neuen Kundgebungen zum Prinz Karl-Palais, wo die Appartements für den Duce bereitgestellt waren.

Um 15 Uhr fand im Führerbau am königlichen Platz die Besprechung zwischen Hitler und Mussolini statt. Der Führer erwartete Mussolini am Eingang und geleitete Mussolini vor den Augen einer ungeheuren, begeisterten Menschenmenge in das Gebäude, wo dann im Arbeitszimmer des Führers die Beratungen begannen. Vor Beginn der Beratungen mußten sich die beiden Führer auf stürmisches Verlangen der Menschenmenge auf dem Balkon zeigen. Den darauf folgenden Besprechungen wohnten auch die beiden Außenminister v. Ribbentrop und Graf Ciano, die Generale v. Keitel und Rotta bei.

Nach Beendigung der Aussprache geleitete Hitler den italienischen Ministerpräsidenten zum Prinz Karl-Palais, wo er sich vom ihm verabschiedete. Bei dieser Gelegenheit wurden den beiden Führern neuerliche begeisterte Kundgebungen der Münchener zuteil. Die Kundgebungen wollten auch dann kein Ende nehmen, als Mussolini sich schon längst zurückgezogen hatte.

Nach den Beratungen wurde das nachstehende kurze amtliche Kommuniqué ausgegeben:

»Der Führer und der italienische Ministerpräsident Mussolini sind heute in München zusammengetroffen, wo sie sich über

den Standpunkt der beiden verbündeten Regierungen im Hinblick auf das französische Waffenstillstandsangebot geeinigt haben.«

Berlin, 19. Juni. Um 19 Uhr traf gestern die Nachricht aus München ein, daß die Aussprache zwischen Führer und Duce beendet sei. Die beiden führenden Männer der Achsenmächte haben bei dieser Gelegenheit ihren Standpunkt im Hinblick auf das von Marschall Petain gestellte Waffenstillstandsangebot bezogen. Hitler und Mussolini haben sich diesbezüglich vollkommen geeinigt. Sie verließen München schon gestern abends. Mussolini trat die Rückreise nach Rom an, während sich Hitler in sein Hauptquartier an der Westfront begab.

Rom, 19. Juni. Die Agenzia Stefani berichtet: Die gesamte italienische Presse bringt die Nachrichten über die Münchener Zusammenkunft Mussolinis und Hitlers unter großen ganzseitigen Schlagzeilen, wobei betont wird, daß Führer und Duce nicht nur den gemeinsamen Standpunkt gegenüber dem Waffenstillstandsangebot Frankreichs festgesetzt hätten. Bei dieser Gelegenheit seien auch die Grundlagen für ein neues Europa geschaffen worden. »Il Popolo di Roma« schreibt: »Der Schritt Marschall Petains ist ein geschichtlich wichtiges Ereignis, viel bedeutsamer ist indessen die Zusammenkunft Mussolinis und Hitlers. Hitler und Mussolini haben das Fundament zu einem neuen Europa gelegt und damit für eine neue territoriale Aufteilung und für eine neue Gemeinschaft auf den Trümmern der Demokraten.«

Mailand, 19. Juni. (Avala.) DNB berichtet: Die norditalienische Presse widmete ihr ganzes Augenmerk der Entree Hitler-Mussolini. »Il Corriere della Sera« schreibt, die Münchener Zusammenkunft werde die weittragendsten Fol-



MUSSOLINI

gen haben. Die Beschlüsse, die Hitler und Mussolini gefaßt haben, würden für die kommenden Jahrhunderte maßgeblich sein. Das Schicksal Europas hängt von dieser Münchener Zusammenkunft ab, bei der die Macht der Achse Rom-Berlin ihren vollständigen Ausdruck gefunden hat.

Madrid, 19. Juni. Stefani berichtet: Wie man erfährt, hat die deutsche Regierung die Regierung Spaniens zur Teilnahme an den Friedensverhandlungen mit Frankreich eingeladen.

Madrid, 19. Juni. Reuter berichtet: In Madrid wird viel von einer deutsch-französischen Friedenskonferenz gesprochen, die in Madrid tagen würde. An der Konferenz würden sich auch Italien und Spanien beteiligen. In spanischen offiziellen Kreisen übt man diesbezüglich Zurückhaltung, so daß die Gerüchte weder bestätigt noch dementiert werden. Die spanische Presse hat diese Nachricht ohne Kommentar zum Ausdruck gebracht.

## Vor einer japanischen Aktion gegen Indochina und Holländisch-Indien?

DIE KAPITULATION FRANKREICHS HAT DER UNITED PRESS ZUFOLGE DIE BEUNRUHIGUNG IM FERNEN OSTEN GESTEIGERT.

Schanghai, 19. Juni. United Press berichtet: Die Kapitulation Frankreichs hat die Beunruhigung im Fernen Osten gesteigert. Die Möglichkeit einer japanischen Aktion gegen Indochina und Holländisch-Indien wird allseits erwogen.

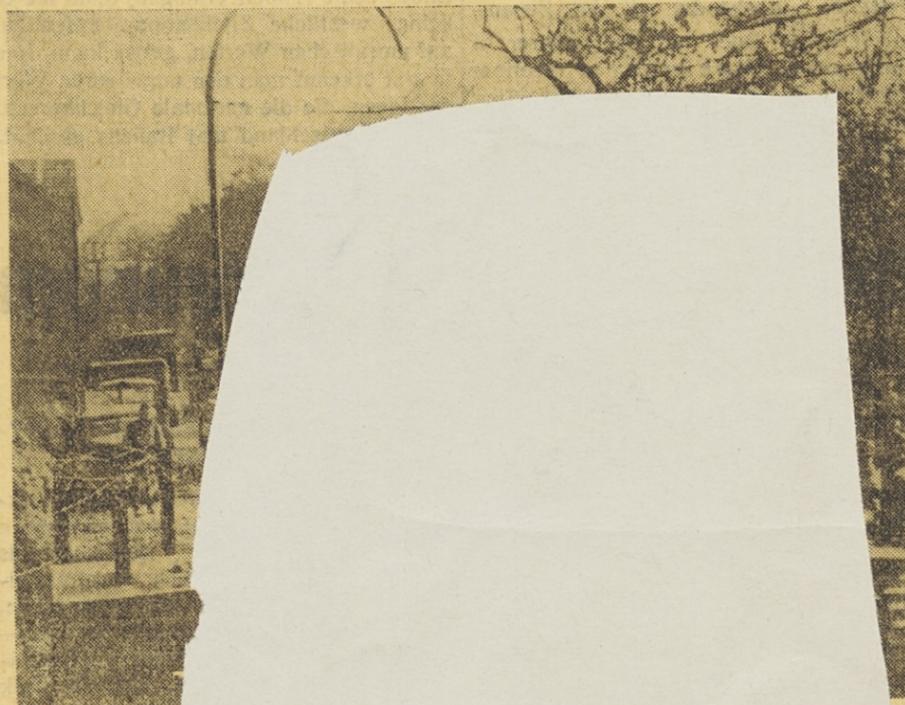
Nach hier im Umlauf befindlichen Gerüchten sind auf Hainan 100.000 Man japanischer Truppen konzentriert worden. Die japanische Presse fordert die Expansion Japans gegen Süden. Kenner der japanischen Innenverhältnisse sind der Ansicht,

daß ein Regierungswechsel unerlässlich ist, wenn das Kabinett Yonai diesen Forderungen nicht stattgibt. Der Kommandant der in den chinesischen Gewässern stationierten japanischen Flottengeschwader, Vizeadmiral Schimada, hat eine Inspektionsreise angetreten, die ihn nach Hainan bringen soll.

## Wenn Frankreich die Bedingungen Deutschlands ablehnt

Dem Kabinett Petain würde in diesem Falle eine Regierung Flandin oder Laval folgen, die die deutschen Forderungen annehmen würde — erklärt die Nachrichtenagentur United Press.

London, 19. Juni. United Press berichtet: Wie man aus spanischen Informationsquellen erfährt, wollte Reynaud die französische Regierung vor ihrem Rücktritt dazu bewegen, daß zwei französische Armeen nach England geworfen werden, während alle übrigen verfügbaren französischen Streitkräfte in Nordafrika konzentriert werden sollen. Gleichzeitig hätten die französischen See- und Luftstreitkräfte den Kampf auf der Seite Englands fortsetzen sollen. Der spanische Botschafter hat indessen erklärt, daß man auf dieser Basis dem deutschen Reichskanzler keinen Vorschlag auf Einsetzung der Feindseligkeiten unterbreiten könne. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die deutsche Heeresleitung unter solchen Umständen die Offensive mit größter Heftigkeit fortsetzen würde. In spanischen amtlichen Kreisen ist man überzeugt, daß für den Fall, daß Marschall Petain die deutschen Bedingungen als zu schwer bezeichnen würde, ein Kabinett Flandin oder Laval gebildet werden würde. Ein von Flandin oder Laval geführtes Kabinett würde dann alle Bedingungen Deutschlands annehmen.



Deutsche S...

# Churchill: „Der Kampf in Frankreich beendet – nun beginnt der Kampf um England“

Der englische Premierminister macht Frankreich darauf aufmerksam, daß die mit England eingegangenen Verpflichtungen nach wie vor in Kraft sind / Das englische Volk wird den Kampf fortsetzen

London, 19. Juni. Die Unterhausitzung begann gestern etwas später, offenbar deshalb, weil Ministerpräsident Churchill die neuesten Nachrichten aus Frankreich abwarten wollte. Seine mit größtem Interesse erwartete Rede brachte so gut wie nichts Neues. Ueber Frankreich sprach er nur sehr wenig. Ihm galten nur die Schlußworte in denen Churchill betonte, Frankreich könne seine Unabhängigkeit nur wahren, wenn es den Kampf im Sinne des zwischen beiden Staaten abgeschlossenen Vertrages fortsetze.

Einleitend sprach Churchill neuerlich über die Ereignisse in Flandern, die er eine furchtbare Katastrophe nannte. Die Katastrophe sei eingetreten, da die französische Heeresleitung nicht imstande gewesen sei, den deutschen Durchbruch bei Sedan zu verhindern. Auf die Heimholung der britischen Truppen übergehend, teilte Churchill mit, von den 400.000 englischen Soldaten, die in Frankreich gekämpft hätten, seien 350.000 mit voller Ausrüstung und der gesamten Munition nach England zurückgekehrt.

In der Folge sprach Churchill über die Verteidigungsmaßnahmen, die in England getroffen würden. Großbritannien habe in England 1,250.000 Mann und ein Freiwilligenkorps von 500.000 Mann stehen, die noch nicht alle bewaffnet seien. Ihre Zahl werde noch steigen. Endlich stünden in Großbritannien auch Truppen aus den Dominien. Alle diese Truppen würden sich dem Feind entgegenstellen,



Churchill

wenn er die britischen Inseln angreifen sollte. Wenn die italienische Flotte, fuhr er fort, sich an dem Angriff auf England beteiligen wolle, so müsse sie zuerst Gibraltar passieren. Auch mit Luftangriffen würden die Deutschen keinen Erfolg haben, bevor sie nicht die britischen Luftstreitkräfte niedergekämpft hätten, die als Verteidiger in einer wesentlich günstigeren Lage seien als die Angreifer. Churchill machte aber das Unterhaus darauf aufmerksam, daß die Deutschen möglicherweise schon in Bälde mit Luftangriffen auf England beginnen würden. Im weiteren Verlauf der Rede erklärte der Premier, man könne hoffen, daß die Blok-

kade, durch längere Zeit fortgesetzt, sich für England günstig auswirken werde. In der Zwischenzeit werde der Kampf mit Unterstützung aller Dominien und der Vereinigten Staaten von Nordamerika, die große Mengen von Kriegsgut senden würden fortgesetzt werden.

»Der Kampf in Frankreich ist beendet. Nun wird der Kampf in Großbritannien beginnen.« Churchill fuhr fort: »Hitler weiß, daß er uns hier niederzwingen muß, will er nicht den Krieg verlieren. Wenn wir keinen Erfolg haben, werden nicht nur für uns – sondern auch für die Vereinigten Staaten von Nordamerika trübe Tage anbrechen. Vielleicht wird Hitler nun mit voller Wucht den Kampf gegen uns eröffnen, aber der Kampf kann nicht ewig dauern. Auch der bevorstehende Winter, der große Feind Deutschlands, arbeitet für uns.«

Churchill schloß seine Ausführungen mit folgenden Feststellungen: »Die französische Regierung wird die großen Möglichkeiten und Vorteile für die Zukunft verwerfen, wenn sie den Krieg nicht auf der Grundlage der mit uns getroffenen Vertragsverpflichtungen fortsetzt. Wir können Frankreich von diesen Verpflichtungen nicht entbinden. Möge was immer kommen: wir und das Empire werden das Gefühl der Kameradschaft Frankreich gegenüber nie verlieren. Wir sind jetzt bereit, das zu erleiden, was jetzt Frankreich erlitt. Wenn Frankreich mit uns den Krieg fortsetzt, so wird es mit uns den Sieg teilen. Dann werden auch jene Völker die

Freiheit erhalten, die sich auf unsere Seite gestellt haben: die Tschechen, Polen, Norweger, Holländer und Belgier.«

London, 19. Juni. (Avala.) Die gesamte englische Presse hebt die gestrigen Worte Churchills hervor und bestätigt nochmals den unbeugsamen Willen des englischen Volkes, den Kampf mit vollster Entschlossenheit fortzusetzen.

»Times« schreibt unter anderem: »Auch wir befinden uns in unmittelbarer Gefahr, doch war das auch einst schon der Fall und wir kämpften bis zum Endsieg. Dies geschah nach den Kämpfen bei Austerlitz und Jena, als sich der geeinigte Kontinent unter der Führung eines Autokraten im Kampfe mit England befand, das, wie auch heute, seine Kräfte aus seinen Ueberseebesitzungen schöpfte. Mit dem Auftreten eines neuen Luftheeres änderten sich zwar die Umstände zu unserem Schaden, doch besteht nun eine solide und vollkommen gereifte Mitarbeit des Imperiums, als auch die Zusicherung der Vereinigten Staaten, uns mit allen ihren unbegrenzten Quellen Hilfe zu leisten. In kürzester Zeit wird unsere Insel Leid, Zerstörungen und Verluste erfahren. Unsere Macht zur See ist unsere letzte Garantie. Dies ist auch jenem bekannt, der mit der Eroberung Englands die Welt herrschaft zu gewinnen versucht. Da wir nun allein sind, muß die Entschlossenheit des Volkes verdoppelt werden, um die große Erklärung unseres Premiers zu verwirklichen.«

## Die Kriegooperationen im Westen dauern fort

Der Vormarsch der deutschen Truppen geht in allen Richtungen weiter / Berlin meldet: Totaler Zusammenbruch des französischen Widerstandes, Le Creuzot und Belfort in deutschem Besitz, 100.000 Gefangene, zahlreiche große Transportschiffe verjagt / Aus den französischen Berichten: Französische Nordarmeen in Umzingelungsgefahr, deutscher Vorstoß gegen Cherbourg und Rennes, französische Alpenarmee intakt

Berlin, 19. Juni. (Avala) DNB berichtet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab gestern bekannt: »Der militärische Zusammenbruch Frankreichs schreitet unter dem Druck unserer rastlosen Verfolgung rasch vorwärts. Zwischen Caen und Le Mans ist die Orne an mehreren Stellen überschritten, die Loire aufwärts Orleans bis Nevers und südöstlich davon erreicht. Wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben schnelle Truppen das französische Rüstungszentrum Le Creuzot besetzt und die Festung Belfort genommen. Die Festung Dijon ist kampflös gefallen. Einer kühn vorstoßenden beweglichen deutschen Abteilung hat sich auch die Festung Metz ergeben.

Von dort aus wurden nunmehr die noch verteidigten Abschnitte der Maginot-Linie beiderseits Diederhosen auch von rückwärts angegriffen. Der Durchbruch durch die Maginot-Linie südlich Saarbrücken wurde bis an den Rhein-Marne-Kanal erweitert. Am Oberrhein schreitet der Angriff gegen die Vogesen vorwärts. Colmar ist genommen. Allein am gestrigen Tage sind dort über 100.000 Gefangene eingebracht worden.

Die Beute umfaßt die gesamte Ausstattung zahlreicher französischer Divisionen und mehrerer Festungen.

Die Luftwaffe setzte den Verfolgungskampf den zwischen der atlantischen Küste und der oberen Loire zurückflutenden Gegner fort. Besonders erfolgreich war ein Luftangriff auf den mit Transport-, Munitions- und Betriebsstoffzügen überfüllten Bahnhof Rennes. Mit gewaltigen Explosionen flogen ganze Züge in die Luft; unter den Truppen brach eine ungeheure Panik aus. In der Loire-Mündung gelang es, die bisher größte Angriffswirkung auf feindliche Transportschiffe zu erzielen. Gewaltiger Schiffsraum wurde vernichtet oder schwer beschädigt. Unter den getroffenen, zum Teil

als beladen erkannten Schiffen befanden sich zwei Transporter von je 25.000 Tonnen, zwei Transporter von je 30.000 Tonnen, ein Transporter von 20.000 Tonnen, vier Transporter von je über 10.000 Tonnen und mehrere kleinere Kriegs- und Handelschiffe. Neun Schiffe sind gesunken, andere durch Explosionserscheinungen teils vollständig ausgebrannt, teils gekentert.

In der Nacht zum 18. Juni nahmen englische Flugzeuge ihre Angriffe gegen nichtmilitärische Ziele in Nord- und Westdeutschland wieder auf.

Die Gesamtverluste des Gegners in der Luft betragen gestern fünf Flugzeuge, ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Durch entschlossen persönlichen Einsatz haben der Kommandant eines Schützenregiments, Major Zimmermann, der Oberleutnant eines Panzerregiments Maltguth und der Leutnant einer Beobachtungsabteilung Dann die Sprengung wichtiger Brücken durch den Feind im letzten Augenblick verhindert.

Der am 17. Juni bekanntgegebene Erfolg eines U-Bootes gegen einen britischen Hilfskreuzer im Moray-Firth ist durch ganz besonders tapferen und vollen Einsatz des Bootes unter Führung von Kapitänleutnant Kuppisch erzielt worden.

Berlin, 18. Juni. (DNB) Gestern machte ein Teil der im Elsaß und in Lothringen eingeschlossenen französischen Truppen einen verzweifelten Durchbruchversuch bei Vescour in Richtung auf das Plateau Langres. Der Angriff wurde unter schwersten Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. 20.000 Gefangene blieben in deutscher Hand.

Die deutschen Truppen haben, wie gemeldet, die Loire aufwärts Orleans bis Nevers und südöstlich davon erreicht. Unter dem Kriegsmaterial, das von uns erbeutet wurde, befanden sich bei Nevers über hundert Panzerkraftwagen, darunter

sechs überschwere Panzerkraftwagen im Gewichte von 70 Tonnen. Diese Wagen traten hier zum ersten- und gleichzeitig zum letztenmal in den Kampf.

London, 19. Juni. Reuter berichtet: Das Oberkommando der französischen Armeen erließ gestern abends folgenden Tagesbefehl: An alle französischen und englischen Soldaten zu Lande, zur See und in der Luft! Nehmet zur Kenntnis, daß noch kein Waffenstillstand abgeschlossen wurde und daß wir die Waffen noch nicht gestreckt haben. Geplant sind Friedensverhandlungen, die aber noch nicht begonnen haben. Jedermann möge daher den Widerstand fortsetzen.

London, 19. Juni. Reuter berichtet: Gestern mittags hat das französische Kriegsministerium keinen amtlichen Heeresbericht mehr ausgegeben.

London, 19. Juni. (Avala.) Reuter berichtet: Eine ermächtigte französische Persönlichkeit erklärte im französischen Rundfunk, daß es in den vergangenen Tagen keine Kampflinie gegeben habe, die nicht durchbrochen worden wäre. Die französischen Armeen wurden in vier Gruppen zerteilt. Infolge der tiefen deutschen Einbrüche gerieten sie ernstlich in die Gefahr deutscher Umklammerungsmanöver. Abteilungen des englischen Expeditionskorps und eine französische Armee, die westlich des Unterlaufs der Seine westlich von Evreux und Chartres kämpften, haben mehrere Gegenangriffe durchgeführt. Die Armee, die Paris verteidigt hatte, zog sich bis zur Loire zurück, die von den Deutschen überschritten wurde. Oestlich hievon sind Kämpfe in Gebieten im Gange, in denen vor sechs Tagen die französische Frontlinie bei Tardenot in der Champagne durchbrochen wurde. Die Deutschen sind bis zum Oberlauf der Seine und südöstlich bis zur Au-

be vorgedrungen. Die Maginot-Linie ist umzingelt. Der größte Teil der Truppen konnte zurückweichen, der Rest kämpft noch weiter. Die Alpenarmee ist unberührt.

Berlin, 19. Juni. UTA berichtet: Die Lage in Frankreich wird nach Berliner Auffassung durch drei Tatbestände gekennzeichnet. 1. Der vollständige Zusammenbruch der sogenannten französischen Nordtruppen, die bei dem Versuch, rechtzeitig die Loirelinie zu erreichen, von den deutschen Truppen überholt wurden, so daß die wichtigsten Loirebrücken unversehrt in deutsche Hand gefallen sind. 2. Die vollständige Einschließung der im Bereich der Maginotlinie stehenden französischen Osttruppen. 3. Die französische Regierungsumbildung.

Aus diesen drei Faktoren wird in Deutschland das Urteil eines totalen französischen Zusammenbruchs abgeleitet. In der Tat sind keinerlei Elemente mehr zu erkennen, mit deren Hilfe die Franzosen einen neuen militärischen Widerstand organisieren können. Wenn es der französische Plan gewesen sein sollte, hinter der Loire einen letzten Widerstand zu entwickeln, so sind diese Pläne zweifellos zunichte gemacht worden. Wenn der deutsche Heeresbericht auf die »überholende Verfolgung« mehrfach besonders hinwies, so zeigt sich jetzt der Sinn des forcierten deutschen Vormarschtempo. Ehe das zurückflutende französische Heer das rettende südliche Ufer der Loire erreichen konnte, hatten die Deutschen die wichtigsten Brücken in die Hand bekommen.

Mit der Einschließung der französischen Verteidigungsarmee in der Maginotlinie ist auch die Hoffnung, man könne wenigstens diese noch verhältnismäßig wenig in Mitleidenschaft gezogene Truppe ansetzen, gescheitert. Das ganze

französische Ostheer ist vollständig eingeschlossen, und steht vor der Alternative der Vernichtung, der Kapitulation oder des Uebertritts nach der Schweiz. In das große französische Befestigungswerk dringen jetzt die deutschen Truppen von allen Seiten ein. Der Widerstand ist, wie deutscherseits anerkannt wird, teilweise erheblich, aber er kann nicht mehr das Kriegsglück wenden. Auch die Luftherrschaft liegt eindeutig auf deutscher Seite. Die deutschen »Stukas« spielen bei der Ueberwindung der Maginotbefestigung eine entscheidende Rolle.

Der Rücktritt des französischen Ministerpräsidenten Reynaud ist eine unmittelbare Folge dieses militärischen Zusammenbruches. Man hält sich indessen in Berlin mit einem Urteil über die neue Regierung des Marschalls Petain vollkommen zurück. Man unterläßt deutscherseits jede Stellungnahme zu politischen Problemen und verweist auf die ausschließlich militärische Zielsetzung der gegenwärtigen deutschen Anstrengungen.

London, 19. Juni. (Avala) Reuter berichtet: Der französische offizielle Heeresbericht vom 18. d. M. lautet: Dem Feind ist es heute in einer starken Aktion gegen unsere Widerstandselemente gelungen, tief in die Normandie und in die Bretagne vorzustoßen. Vorgetriebene motorisierte deutsche Truppen sind bis Cherbourg und Rennes vorgestoßen. Südlich von Chateau-Dennes kam es zu heißen Kämpfen. An der mittleren Loire vermochte der Feind im Laufe des Tages mehrere Brückenköpfe zwischen Orleans und Nevers herzustellen. Zwischen der Loire und den Vogesen dringen die feindlichen Streitkräfte weiter gegen den Jura vor. Im Elsaß und in Lothringen, wo unsere Kräfte den Feind aufhalten, sind Kämpfe im Gange.

\* Personen, denen die nötige körperliche Bewegung versagt ist und die infolgedessen an Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen mit zeitweiser Appetitlosigkeit leiden, leistet eine mehrwöchige Kur mit dem natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwasser ausgezeichnete Dienste. Man nimmt täglich ein Glas voll »Franz-Josef«-Bitterwasser früh nüchtern und des abends vor dem Schlafengehen.

Reg. S. br. 30.474/35.

»Was würdest du machen, wenn du achteinhalb Äpfel auf dreizehn Personen verteilen solltest?«  
»Apfelmus!«

# Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Mittwoch, den 19. Juni

## Mariborer Festwoche vertagt

DIE ABSAGE MUSSTE ERFOLGEN, DA KEIN FREMDENZUSTROM ZU ERWARTEN IST

Die Verwaltung der Mariborer Festwoche beschloß gestern in einer gemeinsamen Sitzung des Vorstandes und des Aufsichtsausschusses, die für die Zeit vom 3. bis 11. August angekündigte 9. Mariborer Festwoche abzusagen und auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Ausschlaggebend für diesen Entschluß war der Umstand, daß die Mariborer Festwoche in erster Linie als Fremdenverkehrs-institution gedacht ist, die dem Fremden die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten

des Mariborer Bereiches sowie dessen wirtschaftliche Bedeutung und kulturelle Entfaltung zeigen soll. Da wegen der kriegerischen Verwicklungen ein Fremdenzustrom nicht zu erwarten ist, sah sich die Leitung der Festwoche gezwungen, die heurige Festwocheinrichtung auf einen geeigneteren Zeitpunkt zu verschieben. Wie bekannt, befanden sich die Vorbereitungen für die heurige Festwoche bereits in vollem Gange, sodaß die Absage umso überraschender gekommen ist.

## Kinder-Verfuchsevakuiierung

200 KINDER GEHEN AUFS LAND — BEISPIELGEBENDE AKTION DER STADTGEMEINDE

Das Schutzamt der Mariborer Gemeinde, in dessen Obhut sich Kinder, Waisen, Invalide, Greise und Kranke im Kriegsfall befinden, unternahm gestern den Versuch einer Kinderevakuiierung. An die Eltern von 200 Mariborer Kindern erging die schriftliche Aufforderung, die Kinder Dienstag nachmittags zum Nachmittagspersonenzug zu bringen. Besonders lobend sei die Diszipliniertheit sowohl der Eltern als auch der Kinder hervorzuheben, denn alle namhaft gemachten 200 Kinder waren erschienen und hatten auch alle Sachen mitgebracht, wie sie seitens der Behörden für den Fall einer Evakuierung vorgesehen worden waren. Die Kinder begaben sich mit dem Zug unter der Leitung der Lehrerschaft in die vorgesehene Aufenthaltsort in der Umgebung von Rogaska Slatina und Šmarje pri Jelšah. Die Kinder werden dort einen Monat lang verbleiben und einen unentgeltlichen Ferienaufenthalt verbringen, für dessen Kosten bekanntlich die Mariborer Stadtgemeinde aufkommen wird. Ausgewählt wurden daher kränkliche Kinder ärmerer Eltern, denen der Aufenthalt in frischer

Luft am besten zugute kommen wird. Die Abfertigung der Kinder ging glatt vonstatten und zeigte, daß auch in dieser Hinsicht alles sorgfältig vorbereitet worden war.

m. Aus dem Konsulardienste. Im Außenministerium in Beograd legte dieser Tage Herr Raimund Macun, ein Sohn der Kaufmannswitwe Frau Paula Macun in Maribor, die Fachprüfung für den diplomatischen Konsulardienst mit sehr gutem Erfolge ab. Wir gratulieren!

m. Sommeraufenthalt der Jugend am Bachern. Der Verein für Gesundheitsschutz der Jugend in Maribor meldet, daß die erste Gruppe von Kindern den Sommeraufenthalt im Ferienheim »Königin Maria« vom 1. Juli bis zum 30. Juli nehmen wird. Wenn sich bis zum 15. Juli eine genügende Anzahl von Reflektanten anmeldet, wird die zweite Gruppe im August im Ferienheim »Königin Maria« Aufenthalt nehmen. Die Gruppe, die gewöhnlich im Juni am Bachern weilte, fällt aus, weil die Kinder in Šmarje untergebracht



**Frauenkrankheiten:**  
Entzündungen und Beschwerden in den Übergangsjahren heilt das  
**THERMALBAD**  
**LIPIK**

sind. Die Anmeldungen sind an den Verein für Gesundheitsschutz der Jugend, Stroßmayerjeva ulica 20, zu richten.

m. Hochschulnachricht. An der König Alexander-Universität in Ljubljana haben Borislav Pik aus Maribor und Viljem Petriček aus Celje das juristische Diplom erworben. — Wir gratulieren!

m. Aus dem Schuldienste. Der bisherige Leiter des Banats-Jugendheimes in Maribor Ivan Womer hat die Leitung der Knaben-Volksschule in der Ruška cesta übernommen. Mit der Leitung des Jugendheimes wurde Schulverwalter I. Hlebec aus Sv. Križ betraut.

m. Frau springt aus dem zweiten Stockwerk. Aus Celje wird ein aufsehenerregender Selbstmord berichtet. Im Hause Cankarjeva ulica 9 erschien eine etwa 50—60 Jahre alte, bäuerlich gekleidete Frau, die sich in das zweite Stockwerk begab, dort das Stiegenfenster öffnete und sich kopfüber in die Tiefe stürzte. Die Frau, die auf das Steinpflaster auf-

## Die Stimme des Blutes

Roman von Marie Schmidtsberg

8

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

»Als Belohnung dafür, daß du mich so erschreckt hast und hier eingebrochen bist? Schweigen will ich darüber, aber sonst — hinaus!«

Und wirklich, er ließ sich einschüchtern und schwang sich mit einem undeutlich gemurmelt »Hexe!« auf dem Fenster. Lena schloß es hinter ihm und sank auf den Betrand. Gott sei Dank, daß das noch einmal gut gegangen war. Der Bursche würde sich auch hüten, etwas zu erzählen, weil er fürchten mußte, daß er ausgelacht wurde. Aber sie durfte ihre Kammer nie wieder auf diesem Weg verlassen.

Dieser Ansicht war auch Schwiedthart, dem sie am nächsten Tage bei einer günstigen Gelegenheit den Vorfall erzählte. Er war heftig erschrocken und machte sich Vorwürfe, daß er eine solche Möglichkeit nie in Betracht gezogen hatte. Was hätte alles daraus entstehen können!

Sie waren von nun an noch vorsichtiger mit ihren Zusammenkünften als bisher. Sie hüteten ihr Geheimnis, das so gefährlich süß war, noch sorgfältiger und sie erreichten damit, daß der Winter verging, ohne daß jemand im Hause von ihrer Liebe etwas ahnte.

Um den weißgescheuerten runden Eichentisch in der Diele saß die Heuermannsfamilie Bormann beim Abendbrot zusammen: das alte und das junge Ehepaar Bormann und die beiden Kinder des letzteren, zwei Mädel im Alter von drei

und vier Jahren.

Schweigsam und abgelenkt löffelten sie ihre Milchsuppe aus den irdenen Schüsseln. Der Tag war schwer gewesen, ein langer, heißer Erntetag. Man war müde und wollte gleich nach dem Essen zu Bett gehen. Doch da klappte die große Diellentür, es schien noch jemand zu kommen.

»Guten Abend!« sagte eine warme Mädchensstimme. »Schmeckt es?«

»Oh, Lena, du bist es noch!«

»Ja, ich wollte doch mal sehen, wie weit ihr mit der Ernte seid.«

Lena Bormann zog sich einen Stuhl heran und setzte sich zu ihren Angehörigen. Es war nun schon mehr als ein Jahr verflossen, seit sie ihre Stellung auf dem Eickhofe angetreten hatte. — Die beiden kleinen Nichten kletterten sofort auf ihren Schoß und umhalsten sie zärtlich. Mit einer weichen, mütterlichen Bewegung nahm sie die Mädel in die Arme, plauderte und lachte mit ihnen und sprach zwischendurch mit den Eltern von der Ernte. Der Bruder war hinausgegangen, um noch die Sichel für den kommenden Tag zu dengeln, und die Schwägerin räumte mit raschen, eckigen Bewegungen den Tisch ab. Dabei warf sie ab und zu sonderbar prüfende Blicke auf Lena, und es schien fast, als ob diese den Augen der Schwägerin auswich.

»Du siehst nicht gut aus«, sagte sie endlich. »So blaß mit dunklen Ringen unter den Augen.«

Dunkles Rot überflutete das zarte, reizvolle Gesicht des Mädchens. Oger war es nur der Widerschein der Sonne, die eben gultrot hinter dem Erlengehölz versank?

»Ich vertrage die Hitze nicht gut«, kam die leise Antwort. »Dieser Sommer ist ja so heiß wie lange nicht.«

Die Mutter sah sie besorgt an.

»Die Arbeit wird dir doch nicht zu viel? Ich habe ja gleich gesagt, daß die Stelle als Großmagd auf dem Eickhofe zu schwer für dich ist.«

Die Schwiegertochter warf ihr einen unguuten Blick zu. Wie besorgt das strenge, hagere Gesicht unter dem grauen Scheitel aussehen konnte! Natürlich, wo es sich um die eigene Tochter handelte! Wieso wurde ihr denn die Arbeit zu schwer? War sie nicht ein kräftiges, gesundes Mädchen von zwanzig Jahren? Hatte sie selbst es nicht noch viel schwerer? Sie mußte die eigene Arbeit machen und auch mal beim Bauern helfen; sie hatte zwei kleine Kinder, und die Mutter mit ihrem Beinleiden konnte viele Arbeiten nicht machen. Aber das wurde nicht bedacht, und mit der Tochter war das immer ein Getue, als ob sie etwas Besonderes wäre. Na, wenn es sich bewahrheiten sollte, was über sie gemunkelt wurde, dann würden die Alten ja sehen.

»Dazu ist der alte Eickhof auch noch so ein Starkopf und Ballerjahn, dem nichts recht zu machen ist«, ließ sich nun Vater Bormann vernehmen.

»Der junge Bauer soll aber ja um so netter sein«, sagte die junge Frau so nebenher, und wieder traf ein verstohlener, beobachtender Blick das Mädchen. Und wieder stieg eine Blutwelle in Lenas Gesicht.

Sie ließ die Kinder von ihrem Schoß gleiten und stand hastig auf.

»Ist ja alles bloß halb so schlimm, das mit der Arbeit und auch mit dem Ballern. Ich halte es schon dort aus. Und nun will ich auch bald gehen, ihr seid sicher auch müde.«

»Vor allen Dingen müssen die Kinder erst ins Bett.«

»Tante Lena, du bringst uns zu Bett? Ja, Tante Lena?« bettelten die Mädel.

»Na, denn man tau«, lachte Lena.

Wieder war es kein freundlicher Blick, mit dem die Schwägerin den Dreien nachsah. —

Als Lena Bormann eine halbe Stunde später das elterliche Haus verließ, um zu ihrer Dienststelle zurückzugehen, war bereits die Dämmerung hereingebrochen. Sie ging langsam und müde, wie in schweren Gedanken, und fuhr zusammen, als hinter dem Gebüsch am Wegrande eine Männergestalt hervortrat.

»Oh, Schwiethardt, da bis du ja. Hast du schon auf mich gewartet?«

»Nein, ich bin eben erst gekommen. Ich konnte ja nicht fort, bevor alles zur Ruhe gegangen war.«

Schwiethardt Eickhof legte den Arm um ihre Schulter und ging langsam mit ihr weiter.

Nicht einmal einen Kuß zur Begrüßung — dachte Lena schmerzlich und bedrückt. Wie anders es doch zwischen uns gewor den ist! Nichts mehr von der leidenschaftlichen Zärtlichkeit, die sonst jede Minute des Alleinseins ausfüllte! Er liebt mich noch wie ehemals, ich weiß es! Aber das macht die Qual der Ungewißheit. Und die Angst vor der Zukunft! Ja — auch die Angst. Das muß ein Ende haben — bald — so oder so.

(Fortsetzung folgt.)

schlug, blieb auf der Stelle tot liegen. Die herbeigeeilten Ärzte konnten nur mehr den bereits eingetretenen Tod feststellen. Die Identität der Selbstmörderin ist noch unbekannt.

**m. Lehrertagung in Pragersko.** Die Lehrerschaft des Bezirkes Maribor rechtes Draufher hielt in Pragersko eine Konferenz ab, die der Schulinspektor Leo Cepuder leitete. Die einzelnen Referate erstatteten Marie Meško aus Črešnjevce und Miloš Ledinek aus Tezno, während Inspektor Cepuder den neuen Lehrplan eingehend erläuterte.

**m. Tod unter den Rädern der Lokomotive.** Unweit der Bahnstation Zalog warf sich gestern ein jüngerer Mann vor die Lokomotive des Mariborer Schnellzuges, die den Burschen buchstäblich zerfleischte. Im Toten erkannte man später den 17-jährigen Lehrling Josef Nachtigall.

**\* Bachernbahn-Genossenschaft.** Generalversammlung Donnerstag, den 20. VI. Kavarna »Jadran«. 4983

**m. Einbruch.** Der 28jährige Hilfsarbeiter Ivan Zunkovič verschaffte sich mittels eines zweiten Schlüssels Eingang in die Wohnung des Besitzers Anton Jauk in Limbuš und entwendete diesem aus einem dort hängenden Rock 500 Din. sowie aus einem Kasten 200 Dinar. In diesem Kasten befand sich mehr Geld, in seiner Hast fand es Zunkovič aber nicht. Mit den erbeuteten 700 Dinar begab sich der Dieb per Rad zu Verwandten nach St. Ilj, wo er sich einen guten Tag verschaffte und in mehreren Gasthäusern zechte. Als er wieder nach Limbuš zurückkehren wollte, wurde er auf der Straße zwischen Limbuš und Pekre verhaftet. Nach anfänglichem Leugnen gestand er die Schuld, behauptete jedoch, daß er nur einen geringen Teil des Geldes vergeudet, den Hauptteil jedoch unterwegs bei einem Sturz verloren zu haben. Bei ihm wurden noch ganze — sechs Dinar vorgefunden. Zunkovič wurde durch die Gendarmerie dem Gerichte überstellt. Interessant ist, daß dem Anton Jauk in der letzten Zeit wiederholt Geld aus seinem Zimmer, annähernd 2000 Dinar sowie andere Wertgegenstände entwendet wurden, der Dieb aber bisher nicht ermittelt werden konnte.

**m. Selbstmordversuch.** In Osluševci durchschnitt sich der 27jährige Besitzer sohn Franz R. mit einem Rasiermesser die Kehle. In bewußtlosem Zustand wurde er ins Mariborer Krankenhaus überführt.

**m. Vom Kirschbaum stürzte in der Ko. roščeva ulica** der 18jährige Franz Šiblak und brach sich den linken Arm. Der Bursche, der auch Kopfverletzungen erlitt, wurde ins Krankenhaus überführt.

**m. Lastauto ins Schaufenster.** In der Meljska cesta stieß gestern ein Lastauto in das Schaufenster des Friseursalons Krefl und zertrümmerte eine Scheibe im Werte von über 2000 Dinar.

**m. Auf der Strecke Maribor—Slatina Radenci** wurde nur der Autobus der Firma Lininger eingestellt, während sich der Verkehr des städtischen Autobusunternehmens nach wie vor auf dieser Strecke abwickelt.

## Aus Ptuj

**p. Der nächste Amtstag der Handelskammer** findet in Ptuj am Donnerstag, den 20. d. in den Räumen der hiesigen Kaufleuteinnung statt.

**p. Das Eichamt** teilt mit, daß die behördliche Ueberprüfung der Fässer an folgenden Tagen vorgenommen wird: 22. — 25. Juli, 20. — 23. August und 23. — 26. September.

**p. Eine Frau überfallen.** In Sv. Barbara (Haloze) erschien ein gewisser K. J. in der Wohnung der 67jährigen Besitzerin Agnes Vidovič und schlug die Frau ohne jeglichen Grund zu Boden. In bewußtlosem Zustand wurde die Verletzte ins Krankenhaus nach Ptuj überführt.

**p. Unfälle.** In Bukovci wurde die 70jährige Tagelöhnerin Jera Strelec von einem umgekippten Heuwagen begraben, wobei sie schwere Innenverletzungen erlitt. — Der 30jährige Besitzerssohn Josef Kelc

Ein ausgezeichnetes Antiseptikum

für die Mundhöhle und das beste Mittel zur täglichen Pflege der Zähne und des Mundes ist ODOL. Verwenden Sie zur täglichen Mundpflege ODOL — ein Hüter der Gesundheit.



# ODOL

## Teerkessel in Brand

GEFÄHRLICHE FEUERSBRUNST IN DER METALLGIESSEREI PENGG.

Bald nach halb 13 Uhr mittags brach in der Metallgießerei Pengg in Melje ein Brand aus, der eine Zeitlang gefährliche Dimensionen anzunehmen drohte. Das Feuer war in dem Raum ausgebrochen, wo sich der große Teerkessel zum Tauchen der Bergmannrohre befindet. Infolge des leicht brennbaren Materials griff das Feuer rasch um sich und bedrohte das ganze Fabriksobjekt. Dank dem raschen und energischen Eingreifen der Mariborer Freiwilligen Feuerwehr konnte

die Feuergefahr für das Objekt bald beseitigt und das Feuer selbst rasch überwältigt werden. Durch die in den Brandherd geschleuderten Wassermengen wurde die Teermasse zwar vernichtet, doch konnten alle übrigen Abteilungen des Unternehmens gerettet werden. Der Schaden wird auf 50—80.000 Dinar geschätzt. Ueber die Brandursache selbst konnte noch nichts in Erfahrung gebracht werden.

## Der Mariborer Relaisfender vor dem Baubeginn

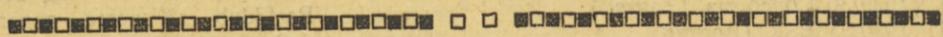
BEI DER KOMMISSIONELLEN BESICHTIGUNG IN TEZNO WURDE FESTGESTELLT, DASS KEIN HINDERNIS MEHR BESTEHT

In Tezno fand eine kommissionelle Besichtigung des für den Bau des Relaisenders bestimmten Grundstückes statt. In der Kommission befanden sich: Bezirkshauptmann Eiletz, Chef des Bauausschusses bei der Bezirkshauptmannschaft Ing. Vanek, Ing. Vičič für die Stadtgemeinde, die Vertreter der Gemeinde Pobrežje mit dem Bürgermeister Stržina an der Spitze und die Vertreter der »Prosvetna zveza« und des Ljubljanaer Senders. Der Kommission wurde kein Einspruch angemeldet. Da auch die Pläne von der Aufsichtsbehörde gutgeheißen wurden, besteht kein Hindernis mehr, um unverzüglich mit dem Bau des so nötigen Relaisenders zu beginnen.

Der Turm des Relaisenders ist nach

den Plänen, die von Ing. Stojan Globočnik herrühren, auf 112 Meter berechnet. Die elektrische Spannung wird 10.000 Volt betragen, die maximale elektrische Energie aber wird 30 kw, die der Antene 5 km erreichen. Der Grundriß beträgt 25×23,5 Meter. Für den Sender werden Teile der Parzellen 645, 646 und 647 verbaut. Vorgesehen sind besondere Räumlichkeiten für die Büros, das Hilfsstudio, den Transformator usw.

Mit der kommissionellen Besichtigung ist die letzte Formalität erfüllt und es ist zu erwarten, daß der Bau des Relaisenders nicht mehr hinausgeschoben werden wird, ist doch der Ljubljanaer Sender für die Mariborer Hörer fast ausnahmslos stumm.



aus Korenjak hantierte mit einer alten Schußwaffe, die plötzlich losging und dem unvorsichtigen Burschen mehrere Finger wegriß. — In Kukova bei Sv. Lovrenc zog sich der 13jährige Keuschlerssohn Franz Brumen als Folge einer Verletzung mit einem rostigen Nagel eine schwere Blutvergiftung am rechten Arm zu. — Alle wurden ins Krankenhaus nach Ptuj überführt.

**p. Im Tonkino Royal** läuft bis einschließlich Donnerstag der Weltkriegsfilm »Die Helden von der Marne«. Ein denkwürdiges Bilddokument von der in den Tagen vom 3. bis 10. September 1914 geschlagenen großen Marneschlacht.

## Aus Celje

**c. Ein Knabe durch eine Patrone verletzt.** Der 14 Jahre alte Landwirtssohn Stefan Novak aus Podlog bei St. Peter im Sanntal fand auf der Straße eine Patrone und spielte mit ihr. Plötzlich entlud sich die Patrone, wobei der Knabe eine schwere Verletzung des rechten Beines unterm Knie erlitt. Das verunglückte Kind wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

**c. Lohnerhöhung.** Wie gemeldet, fanden zwischen den Arbeitern der hiesigen Zinkhütte und Vertretern des Unternehmens Verhandlungen zwecks einer Lohnerhöhung statt. Der Standpunkt der Arbeiterschaft wurde gebilligt, so daß die

## Stühle u. Kanzleimöbel

in allerpraktischster Ausführung liefert billigst

## Remec & Co.

Fabrik gebogener Möbel.

### Ramnik

Filiale: Ljubljana, Kersnikova ul. 7. Tel. 22-66

Gleichzeitig teilen wir mit, daß wir in Maribor, Prešernova 4 eine neue eigene Filiale eröffnet haben. Die Vertretung durch Herrn Ing. Luckmann besteht nicht mehr 4985

Arbeiter der Zinkhütte nun eine Lohnerhöhung um 25. v. H. erfahren, was in Anbetracht der zunehmenden Teuerungswelle gerechtfertigt erscheint.

**c. Verkehrsunfall.** In Lisce bei Celje wurde ein 59 Jahre alter pensionierter Steueroffizial, wohnhaft in Lisce, von einem Kraftrad erfaßt und zu Boden gestoßen. Der Mann erlitt einen Schenkelbruch und wurde ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

**c. Kino Metropol.** Mittwoch und Donnerstag der spannende Pariser Film »Die Angeklagte« mit Douglas Fairbanks jun. und Dolores del Rio. Paris, von dem jetzt alle Welt spricht und sein Varietee- und Revuenbetrieb, die Zugkraft für die vielen Reisenden aus aller Welt, beherrschen diesen Film.

## Ton-Kino

**Burg-Tonkino.** Heute, Mittwoch, zum letzten Mal das packende Filmdrama »Die Engel mit dem grausamen Antlitz«. — Ab Donnerstag der mitreißende Lustspielschlager »Kitty und die Weltkonferenz«. Eine amüsante, mit feinsten Komik gewürzte Geschichte, in der Paul Hörbiger und Hannelore Schroth die Hauptfiguren abgeben. Die kleine Kitty, der Liebling des Eden-Palais sucht das große Abenteuer der Liebe, die sie auch bald ganz in ihren Bann zwingt. Es ergeben sich Verwicklungen, die schließlich doch die kleine Kitty zum Triumph verhelfen. — Es folgt »Die kleine Liebe des Großfürsten«, mit Jenny Jugo und Gustav Fröhlich.

**Esplanade-Tonkino.** Heute, Mittwoch, letzter Tag des großen Abenteuer- und Sensationsfilmes »Der Hund von Baskerville«. — Donnerstag Sensation! Die göttliche Künstlerin Greta Garbo in ihrem ersten neuen Film nach zwei Jahren: »Ninočka«. Die beste Liebeskomödie der Saison. Greta Garbo ist in diesem Film noch schöner und übertrifft alle ihre bisherigen Kreationen.

**Union-Tonkino.** Nur heute und morgen der größte Schauspieler Lewis Stone in seiner Glanzrolle »Der Tag vor dem Untergang.« Das Mysterium eines Irrsinnigen oder Verbrechers, der in seiner Unschuld Geständnisse ablegte und dem man aber trotzdem seine Schuld nicht glaubte. Spannender Inhalt, großartiges Spiel und glänzende Regie sind die Vorzüge dieses Sensationsfilms. — Ab Donnerstag der wunderschöne Technicolorfilm »Der Mikado«. Eine Symphonie von Musik und Farbe mit Kenny Baka und Jean Colin in den Hauptrollen.

## Apothefennachrichten

Bis zum 21. Juni versehen die **Sv. Arah Apotheke** (Mr. Ph. Vidmar) am Glavn trg 20, Tel. 20-05, und die **St. Magdalenen-Apotheke** (Mr. Ph. Savost) am Kralja Petra trg 3, Tel. 22-70, den Nachtdienst.

## Radio-Programm

Donnerstag, 20. Juni.

**Ljubljana, 7 Uhr** Morgengruß. 7.15 Fröhliche Klänge. 12 Konzert. 13.02 Harmonikaduetts. 18. Orchester. 18.40 Slowenisch für Slowenen. 19.20 Nat. Stunde. 19.50 Unterhaltung. 20 Jugendchor. 20.45 Schallplatten von Dvořak. 22.15 Orchester. — **Beograd, 14.20** Ballettmusik. 17.45 Jugendstunde. 19.40 Volkslieder. 21.10 Tamburaschenorchester. 22 Slowenische Volkslieder. — **Soňa, 20** Schallpl. 20.30 Violinkonzert. 21 Hawaigitarren. 22 Tanz. — **Prag, 19.30** Hörspiel. 21.30 »Katja Kabanova«, Opernübertragung. — **London, 20** Varietee. — 20.30 Unterhaltungskonzert. 21.35 Leichte Musik. 22.35 Tanzmusik. — **Rom 17.15** Tanzmusik. 20.30 Bunte Musik. 21 Opernfragmente. — **Rom II, 17.15** Vokalkonzert. 20.30 Bunte Musik. — **Budapest, 19.25** Leichte Musik. 20.40 Konzert. 22.10 Leichte Orchestermusik. 23.25 Schallplatten. — **Berlin, 19.15** Bunte Musik. 21.15 Schallpl. 21.30 Leichte Orchestermusik. 22. Unterhaltungskonzert. 23 Bunte Musik u. Gesang. — **Beromünster, 19.40** Hörspiel. 20.45 Vortrag. 21. 10 Radioorchester.

## Ein seltener Wettbewerb in Alaska

Ein merkwürdiger und schwieriger Wettbewerb ist unter der Jugend Alaskas ausgetragen worden. Er wird alljährlich im Frühjahr veranstaltet und stellt den Teilnehmern die Aufgabe, vorauszusagen bzw. zu erraten, wann der große Fluß Tanana, der durch Alaska fließt, wieder auftaucht. Dabei müssen Stunde und Minute der Eisschmelze genau angegeben werden. Diesmal trug ein Achtzehnjähriger den Preis davon. Er hatte vorausgesagt, daß das Eis des Tanana am 20. April um 17 Uhr 28 Minuten brechen würde — und tatsächlich begann der Eisgang eine Minute vor der angegebenen Zeit. Der junge Bursche gewann damit den ausgesetzten Preis von 9000 Dollar.

# England für eine Britisch-Französische Staatenunion

**DER VORSCHLAG, DEN REYNAUD ERHIELT, WURDE VON MARSCHALL PETAIN ABGELEHNT — DIE ABLEHNUNG DURCH MARSCHALL PETAIN HAT IN ENGLAND SCHWER DEPRIMIERT — DAS ECHO IN BERLIN**

Bern, 19. Juni. Wie aus einer ausführlichen Reuter-Darstellung ersichtlich ist, hat die britische Regierung durch ihren Botschafter Campbell der Regierung Reynaud am 17. Juni — d. i. am Tage des Sturzes Reynauds und der Berufung des Marschalls Petain — die Mitteilung gemacht, daß die englische Regierung sich bereit erklärt habe, zwecks maximaler Hilfeleistung an Frankreich und zwecks Fortsetzung des größtmöglichen Widerstandes den Zusammenschluß Englands und Frankreichs zu einer Union vorzuschlagen. Der Entwurf, den Campbell der französischen Regierung unterbreitete, sieht eingangs vor, daß Frankreich und England aufgehört haben, zwei verschiedene Staaten zu sein und daß sie in Hinkunft nur noch eine Britisch-Französische Union bilden.

Die Verfassung der Union sieht eine Gemeinsamkeit der Verteidigung, der Außenpolitik, der Finanzen, der gesetzgebenden und ökonomischen Körperschaften vor. Jeder Bürger Frankreichs genießt sofort das Bürgerrecht Großbritanniens und jeder englische Bürger wird gleichzeitig auch französischer Bürger. Beide Länder übernehmen die Verantwortung für den Wiederaufbau der durch den Krieg wo immer auf ihren Territorien verwüsteten Gebiete. Die für dieses Ziel notwendigen Mittel der beiden Länder werden gleichmäßig aufgewendet werden, als ob es ein Land wäre. Für die Dauer des Krieges wird ein Kriegskabinet ernannt werden, dem alle britischen und französischen Streitkräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft unterstellt werden. Dieses Kriegskabinet wird von dem hierfür am besten geeigneten Ort aus dirigieren. Beide Parlamente werden formell vereinigt. Die Nation des britischen Reiches bildet bereits neue Armeen, Frankreich wird alle noch verfügbaren Kräfte auf dem Schlachtfelde, zu Wasser und in der Luft bereitstellen.

Der frühere Ministerpräsident Reynaud hatte sich energisch für die Annahme dieses Planes eingesetzt, an dem er selbst mitgearbeitet hatte. Den Plan mit allen Einzelheiten brachte ein Sonderkurier aus London im Flugzeug nach Bordeaux. Inzwischen war aber der Druck der Mehrheit der französischen Minister und der Generalität auf Reynaud derart stark geworden, daß ihm nichts sonst übrig blieb als die Demission. Gleich darauf beschlossen die Militärkreise um Petain, von Deutschland die Bedingungen für einen Waffenstillstand anzufordern. Der Plan der Schaffung einer Britisch-französischen Staatenunion wurde vom Kabinet Petain vorderhand abgelehnt. Wie es heißt, wird es vom Gelingen der Initiative Petains bezüglich eines Waffenstillstandes abhängen, ob der Plan der Britisch-französischen Union verwirklicht wird oder nicht.

Zürich, 19. Juni. Wie der Londoner Korrespondent der »Neuen Zürcher Zeitung« meldet, hat die französische Ablehnung des englischen Planes einer Britisch-französischen Staatenunion in London einen deprimierenden Eindruck gemacht. Mit größter Spannung erwartet man in England, dem Blatte zufolge, das weitere Schicksal der französischen Seeflotte und der Luftwaffe.

Berlin, 10. Juni. Der englische Vorschlag betreffend die Schaffung einer Britisch-französischen Staatenunion entspringt, so erklärt man in Berlin, der Absicht, den Krieg zu verlängern. England braucht Frankreich aus folgenden Gründen: a) England hat die französische Handels- und Kriegsflotte nötig, um die Verbindung mit seinen Kolonien und Amerika aufrechtzuerhalten zu können, b) England braucht die französischen Kolonien, um das französische und das britische Kolonialreich zu vereinigen, c) England braucht die Hälfte des französischen Territoriums als Kriegsschauplatz, um den Krieg gegen Deutschland verlängern zu können. Der Vorschlag Englands bedeutet, wie man in Berlin erklärt, eigentlich nichts anderes als die

Annexion Frankreichs durch England. England würde auf diese Weise sein Imperium vergrößern und seine Politik fortsetzen, die auf die Zertrümmerung des nationalsozialistischen Deutschlands abzielt. Indessen wird Hitler in München alle Fragen lösen, die den gegenwärtigen Krieg betreffen.

## Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

# Sport

## Finale der Fußballmeisterschaft von Slowenien 1939-40

Schon lange nicht begegnete ein Fußballkampf einem derart großen Interesse wie der am kommenden Sonntag in Szene gehende Finalkampf der Fußballmeisterschaft von Slowenien, in dem sich uns der I. SSK. Maribor und der SK. Železničar als Gegner vorstellen werden. Das Schwergewicht des slowenischen Fußballsports ist nun auf die Draustadt gefallen und man darf stolz sein, daß gleich zwei Mariborer Mannschaften den Einzug in das Meisterschaftsfinale gehalten haben. Sowohl »Maribor«, dessen Team den stolzen Meistertitel zu verteidigen hat, als auch »Železničar« erheben diesmal mit allem Anrecht Anspruch auf

## Film-Ecke

### Greta Garbo als »Ninočka«

Schon zwei Jahre sind es her, seitdem man den letzten Film mit der göttlichen Greta Garbo gesehen hat. Es nimmt daher nicht Wunder, daß man dem neuen Greta-Garbo-Film »Ninočka«, der ab Donnerstag, den 20. d. im Mariborer Esplanade-Tonkino zur Aufführung kommt, das größte Interesse entgegenbringt. Nach Zagreb, Beograd und Ljubljana wird nun in Maribor die Premiere der »Ninočka«, über die in der gesamten Presse soviel geschrieben worden ist, erleben. Die göttliche Greta Garbo hat ihrer Ninočka ein neues Leben eingeflüßt und noch nie hat man die sonst so verträumte Künstlerin so herzlich lachen, so heiß lieben und überhaupt so reizend gesehen.

Die junge Russin Ninočka muß ihr Vaterland verlassen und taucht im Großstadttreiben von Paris auf. In Paris erlebt sie ihre erste große Liebe, die ihr Ende in dem verträumten Istanbul findet. Der stellenweise mit köstlichem Humor gewürzten Handlung drückt die überragende Gestalt der Greta Garbo ihren Stempel auf. Ihr Partner ist Melvyn Douglas, während der ehemalige populäre Berliner Komiker Felix Bressart viel Stimmung in das Spiel bringt, dem die gleichnamige Komödie des Ungarn Lengyel zu Grunde liegt. Die Regie führt der berühmte Filmgestalter Ernst Lubitsch.

## Volkswirtschaft

### Börsenberichte

Zagreb, 18. Juni. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 388, 4% Agrar 49, 4% Nordagrar 49.25, 6% Begluk 62.50, 6% dalm. Agrar 55, 6% Forstobligationen 55, 7% Stabilisationsanleihe 93, 7% Investitionsanleihe 92-95, 7% Blair 84.50, 8% Blair 94.50.

Ljubljana, 18. Juni. Devisen: London 161.67-164.87 (im freien Verkehr 199.67-203.17), Newyork 4425-4485 (5480-5520), Zürich 993.81-1003.81 (1228.10-1238.10), Berlin 14.70-14.90 Clearingschecks.

× **Errichtung von Anlagen zur Erzeugung von Koks aus inländischem Lignit.** Es wurde schon wiederholt gemeldet, daß die Versuche, aus jugoslawischem Lignit Koks zu gewinnen, durchaus befriedigend verlaufen sind. Die zuständigen Stellen haben deshalb die Errichtung von Kokerien beschlossen. Die endgültige Entscheidung liegt beim Wirtschafts- und Finanzausschuß des Ministerrates. Sollte sich dieser, was zu erwarten ist, für die Errichtung von Anlagen zur Erzeugung von Koks aus inländischer Kohle aussprechen, so ist mit einer baldigen Verwirklichung dieser Pläne zu rechnen.

× **Neue Vorschriften betreffend die bei der Einfuhr in Devisen geleisteten Vorauszahlungen.** Die Devisendirektion der Nationalbank hat ein Rundschreiben versandt, in dem alle eldanstalten, die zu Devisen- und Valutengeschäften befugt sind, verpflichtet werden, Verzeichnisse der für Rechnung jugoslawischer Einfuhrer im voraus in freien Devisen geleisteten Zahlungen sowie der im Ausland eröffneten Akkreditiva in freien Devisen, für deren Gegenwert eine entsprechende Wareneinfuhr bisher nicht erfolgt ist, der Devisendirektion der Nationalbank einzureichen. Diese Verzeichnisse müssen, geordnet nach den Lieferländern, folgende Angaben enthalten: 1. Den Betrag der geleisteten Zahlung in der Originalvaluta; 2. Bezeichnung der Ware, für die die Zahlung geleistet wurde; 3. das Land, aus dem die Ware hätte eingeführt werden sollen; und 4. Nummer und Datum der von der Nationalbank erteilten Bewilligung für die Vorauszahlung bzw. für die Eröffnung eines Akkreditivs. Die befugten Geldanstalten haben diese Verzeichnisse bis spätestens 20. d. M. den zuständigen Zweigstellen der Nationalbank zu übermitteln.

× **Konferenz in Fragen der Durchführung der neuen Verordnung über die Wollbewirtschaftung.** Auf Anregung der Privilegierten Ausfuhrgesellschaft werden am Mittwoch, dem 19. d. M., die Vertreter der interessierten Industrien in der Beograder Industriekammer zu einer Konferenz zusammentreten, um darüber zu beraten, wie die Schwierigkeiten beseitigt werden können, die vor allem dadurch entstehen werden, daß die verschiedenen Textilunternehmen ganz verschiedene Ansprüche an Menge u. Qualität der v. ihnen benötigten Wolle haben. Erschwerend kommt in diesem Bereich dazu, daß durch den Eintritt Italiens in den Krieg eine ausreichende Versorgung der jugoslawischen Textilindustrie mit ausländischer Wolle kaum noch möglich sein wird. Bekanntlich hat die heimische Textilindustrie auch Einwendungen betreffend die Höhe der festgesetzten Wollpreise erhoben. Auch diese Frage soll auf der Konferenz zur Besprechung gelangen.

### Jugoslawiens Fußballmeister

Am vorigen Sonntag wurde zum 18. Mal die jugoslawische Fußballmeisterschaft zur Entscheidung gebracht. Die Liste der bisherigen jugoslawischen Fußballmeister lautet:

- 1922/23 Gradjanski (Zagreb)
- 1923/24 Jugoslavija (Beograd)
- 1924/25 Jugoslavija (Beograd)
- 1925/26 Gradjanski (Zagreb)
- 1926/27 Hajduk (Split)
- 1927/28 Gradjanski (Zagreb)
- 1928/29 Hajduk (Split)
- 1929/30 Concordia (Zagreb)
- 1930/31 BSK (Bograd)
- 1931/32 Concordia (Zagreb)
- 1932/33 BSK (Beograd)
- 1933/34 nicht beendet
- 1934/35 BSK (Beograd)
- 1935/36 BSK (Beograd)
- 1936/37 Gradjanski (Zagreb)
- 1937/38 HAŠK (Zagreb)
- 1938/39 BSK (Beograd)
- 1939/40 Gradjanski (Zagreb)

× **111 Goals in der jugoslawischen Fußballmeisterschaft.** In den Kämpfen um die Fußballmeisterschaft von Jugoslawien 1939/40 wurden genau 111 Tore erzielt. Der beste Schütze war Božović vom BSK, der 11 Goals schoß. Je 9 Tore erzielten Glišović (BSK) und Lešnik (Gradjanski), 8 Tore Petrović (Jugoslavija), je 5 Wölfl und Cimermančić (beide Gradjanski) usw.

× **Šipoš, der Ex-Gradjanski-Spieler, war im Mitropa-Cup-Spiel »Hungaria«-»Rapid« in Budapest der beste Mann der Bukarester Mannschaft, die bekanntlich mit 2:1 die Oberhand behalten hatte.**

× **Branović gewinnt die serbische Tennismeisterschaft.** Im Beograder Turnier um die Tennismeisterschaft von Serbien ging Branović als Sieger hervor. Im Finale schlug er Radanović mit 6:1, 6:3, 6:3. Der zweite Favorit des Turniers Boris Smerdu unterlag gegen Radanović mit 3:6, 6:3, 8:6. Im Dameneinzel siegte Fr. Mitić, die im Endspiel die Meisterin von Vinkovci Crnadak mit 6:2, 6:4 schlug. Im Juniorenfinale schlug Gedulđić aus Vršac den Beograder Borisavljević mit 9:7, 3:6, 6:1. Im Herrendoppel stehen Rado-

die hohe Trophäe. Man tippt schon in beiden Lagern mit frapperender Sicherheit auf einen Sieg und schließt eine Niederlage völlig aus. Man darf also erwarten, daß uns die siegesbewußten Gegner einen Kampf vorführen werden, der dem Abschluß der größten Fußballkonkurrenz unserer Heimat würdig sein wird. Das letzte Zusammentreffen beider Mannschaften brachte einen denkwürdigen Kampfverlauf, der nur aufs neue zeigte, daß auch lokale Begegnungen erstklassiges Niveau erlangen können. Sonntag geht es nun um alles, also Grund genug, daß beide Spielpartner alle ihre Vorzüge hervorkehren.

vanović-Branović und Smerdu-Bogdanović im Finale. Aus Slowenien waren am Turnier noch Egon Smerdu und Vladimir aus Ljubljana beteiligt, die von Mogin mit 6:1, 6:3 bzw. Radovanović mit 6:1, 6:1 geschlagen wurden. In der B-Kategorie feierte Egon Smerdu mit 6:1, 7:5 einen schönen Sieg über den Fußballrepräsentanten Dr. Ivković.

× **Medarić, der ehemalige Auswahlspieler des Zagreber HAŠK, ist der Novisader »Vojvodina« beigetreten.**

× **In Novi Sad spielte am Sonntag der ungarische Profiklub »Kispest« gegen »Vojvodina« 1:0.**

× **Ein Vlasta Gostiša-Gedächtnisturnier wird im Rahmen der am 24. d. beginnenden jugoslawischen Tennismeisterschaften in Zagreb zum Austrag kommen.**

× **Holland betreibt wieder Sport.** Nach Abschluß der Kriegshandlungen ist in Holland auch wieder der Sportbetrieb aufgenommen worden. Die ersten aktiven Sportler Hollands waren die Radfahrer, die auf einer Holzbahn bei Amsterdam ein Rennen abhielten, bei denen keiner der Spitzenkönner fehlte. Die beiden Weltmeister van Vliet und Derksen trafen bei dieser Gelegenheit zusammen, wobei sich letzterer geschlagen bekennen mußte.

× **Woodruff läuft Weltrekord.** Der schwarze Olympiasieger Woodruff stellte über 800 Meter in Los Angeles mit 1:48.6 eine neue Bestleistung auf.

× **Die schwedische Fußballmeisterschaft gewann Elfsborg-Boras vor Kamraterna-Göteborg.**

× **Laila Schou-Nilsen wieder erfolgreich.** Norwegens vielseitigste Sportlerin Laila Schou-Nilsen, die im Winter als Meisterin im Eisschnellauf und in den Ski-Abfahrtsläufen an erster Stelle steht, erzielte jetzt in Oslo im Tennis und Handball große Erfolge. Bei dem ersten Tennisturnier in Oslo war Laila Schou-Nilsen wieder die beste Spielerin des Landes. Einige Tage später führte sie dann ihre Handballmannschaft Greffen gegen Holmen zu einem 9:1-Siege. Nicht zu Unrecht nennt man Laila Schou-Nilsen die größte Begabung, die der norwegische Sport hervorgebracht hat.

# Der moderne Luftkrieg

## Von Sturzkampfbombern (Stukas), Zerstörern und „Kriegsschiffen der Luft“

Die außerordentlich große Bedeutung, die in der modernen Kriegsführung der Luftwaffe zugeteilt wird, ist aus den Heeresberichten klar ersichtlich. Während man über die Bewegungen und über die Anwendung der übrigen Streitkräfte zu Lande nur höchstens einige Bemerkungen oder wortkarge Meldungen zu lesen bekommt, werden in den meisten Heeresmeldungen über die Tätigkeit der Panzerabteilungen und vor allem der Luftstreitkräfte, oft lange und ausführlich berichtet.

Man liest über fast sämtliche Formationen der Luftwaffe: Aufklärung der feindlichen Linien durch Aufklärungsflugzeuge, Einleitung des Angriffs durch die massenweise erfolgende Einsetzung von Bombern und Jagdflugzeugen, über die Bombardierungen der wichtigen Knotenpunkte, Brücken und sonstiger militärischer Objekte von hoher strategischer Bedeutung. Man lernt sogar die bekanntesten Flugzeugtypen kennen und verfolgt mit größtem Interesse die Kampfhandlungen eines Messerschmitt-Jägers, Stolz der deutschen Luftwaffe, und dessen Gegner, eines Hurricane und eines Spitfire, die wiederum Gipfelleistungen englischer Flugzeugindustrie und Stolz der Royal Air Force sind.

Unter den Namen neuester Flugzeugtypen ist nun in jüngster Zeit ein neuer Typ erschienen: das Sturzkampfflugzeug, kurz »Stuka« genannt. Mit den Staffeln dieses Typs scheinen die Deutschen ungeheure Erfolge erzielt zu haben und zählen es mit den »Zerstörern« zusammen zu den großen Ueberraschungen des gegenwärtigen Krieges.

Was steckt eigentlich hinter dem son-

derbaren Namen »Stuka«? Ein Sturzkampfflugzeug des bewährten Typs Ju 87 der Junkerswerke, verfügt über 3 bis 4 starre MG's (Kürzung für Maschinengewehr), oder zwei MG's und ein leichtes Geschütz, zwei Mann Besatzung. Führt mehrere kleine oder meistens eine 500-kg-Bombe, unten am Rumpf angebracht. Mit einer Stundengeschwindigkeit von 400 km verfügt die Maschine über eine außergewöhnlich hohe Fähigkeit für den Sturzflug. Die Kampfweise wird folgendermaßen ausgeführt:

Bei Hochgeschwindigkeit fliegt die Stuka allein oder in der Staffel in 3000 m Höhe das Ziel an. Plötzlich, am Ziele angelangt, wie ein aus der Luft hinabstoßender Adler auf den kleinen Feldhasen, stürzt die Maschine unter fast 90 Grad in die Tiefe. Es wird dabei eine Sturzgeschwindigkeit von 700 km-Stunden erreicht, die Maschine wird der höchsten Kraftprobe ausgesetzt, denn nach Auslösen der Bombe in etwa 300 m Höhe erfolgt das Herausziehen der Maschine aus dem Sturz und mit Höchstgeschwindigkeit ist die Stuka schon längst wieder außer Sicht. Die Bomben sitzen genauer als Geschosse der Artillerie und außerdem — nach Berichten von Augenzeugen — soll vor allem ein unerhörter moralischer Eindruck beim Angriff mehrerer Stukas erreicht werden können.

Eine ebenfalls neue und mit gleichem Erfolg eingesetzte Waffe ist der sogenannte »Zerstörer«. Militärkreise urgieren schon seit langer Zeit die Schaffung eines neuen Flugzeugtyps, der außer den Eigenschaften eines Jagdflugzeuges auch für besondere Zwecke, wie Verfolgung, Zerstörung usw. gleichfalls zu verwen-

den sein sollte. In Deutschland wurde der greise Konstrukteur Messerschmitt mit dem Entwurf beauftragt, dessen Name allmählich schon ein Begriff geworden ist und der selbst im vorgeschrittenen Alter noch nie in einem Flugzeug gesessen ist, jedoch zu den genialsten Flugzeugkonstruktoren der Welt gehört. So entstand der neue Messerschmitt »Me 110« Jaguar. Dieser Flugzeugtyp, der mit zwei starren Kanonen und zwei bis vier starren und 1 beweglichen MG ausgestattet ist und eine im Verhältnis zu seiner Größe außergewöhnlich hohe Motorleistung aufweist, wird erstmalig offiziell als »Zerstörer« bezeichnet. An der Westfront wurde der »Zerstörer« bisher zur Lahmlegung von Panzerwagen, Lokomotiven u. anderen größeren Objekten, andererseits zu schnellen Erkundungen in großer Höhe eingesetzt.

Der Messerschmitt Me 109 Jagdeinsitzer gilt mit seiner Höchstgeschwindigkeit von 680—750 Stundenkilometer für das schnellste Flugzeug der Welt, der Motor ist Typ DB 601 Mercedes Benz und ist mit zwei starren MG's und einer Kanone bestückt. Auf englischer Seite hat die RAF die erstklassigen und höchstbewährten Hawker »Hurricane« und Vickers Supermarine »Spitfire« als besonders gefürchtete Gegner zu verzeichnen, weil beide über besonders wertige Flugeigenschaften verfügen, beide 3 in die Flügel eingebaute MG's haben und eine Stundengeschwindigkeit von 600 km erreichen können. Die zentralisierte Feuerkraft der acht MG's dürfte ohne Zweifel vernichtend wirken. Wie die Messerschmitt mit den besten Mercedes, so sind diese beiden

mit den besten Rolls Royce Flugmaschinen ausgestattet.

Ein wahrer Riese ist das oft erwähnte »Kriegsschiff der Luft«, das Short Sunderland der RAF, die »fliegende Festung«. Vorn und hinten zwei Kanontürme, vier Bristol Pegasus Motoren mit je 1025 PS, 23 Tonnen schwer, befliegt sie ohne Zwischenlandung 4600 km, eine Entfernung zwischen London und New York. Sie dient zu besonderen Kriegsmanövern und wird sonst im Frieden für die Langstrecken- und Ueberseepassagierflugzeuge der Imperial Airways verwendet.

Diese erwähnten und meist gehörten Flugzeugtypen beschäftigen zurzeit die Zeitungsleser der Welt. Andere interessante Nachrichten von Riesenflugzeugen: wie z. B. das neue sich in Bau befindliche größte Passagierflugzeug der Welt Douglas DC ist, das 42 Fluggäste und drei Tonnen Fracht wird befördern können, um vom neuen Curtiss Wright CW 20 gar nicht zu sprechen, der in 600 Meter Höhe über 400 Stundenkilometer mit 36 Passagieren und 6 Tonnen beladen fliegen kann, bleiben unbeachtet unter den kleinen Notizen versteckt, weil sie ja für friedliche Zwecke bestimmt sind. Dagegen wurde ein neuer Riesenbomber Douglas mit großem Jubel in der Presse aufgenommen, weil dieser mit 32 Tonnen Fluggewicht vier Motoren von je 2000 PS ausschließlich ein ganzes Arsenal von Bomben auf mehrere 1000 km Entfernung mit schleppen kann. Die Wirkungs- und Zerstörungskraft eines solchen Monstrums dürfte wohl selbst unsere lebhafteste und an Ueberraschungen längst gewöhnte Phantasie weit überbieten.

L. F.-D.

## Wie find die Mißerfolge der Westmächte zu erklären?

### Eine jugoslawische Stimme zu den Kriegereignissen im Westen

Die Beograder »Politika« veröffentlicht in ihrer Sonntagsfolge unter der Aufschrift »Wie sind die Mißerfolge der Verbündeten zu erklären?« einen bemerkenswerten Aufsatz, in dem über die Ursachen der bisherigen Niederlagen der Westmächte u. a. ausgeführt wird:

Bis 1935 lebten die Verbündeten entweder in Illusionen oder sie schlossen vor den Tatsachen die Augen. Seit 1935 können sie sich aber nicht einmal mehr mit einer Illusion ausreden. Seit dieser Zeit sind fünf Jahre vergangen. Deutschland hat in dieser Zeit ohne Gold und ohne Rohstoffe eine unerhörte, geradezu phantastische Macht aufgerichtet. Diese Macht ist nicht nur groß nach der Menge der angehäuften Waffen, sondern vor allem auch nach der Zahl der neuen Waffen und nach den tiefgehenden Veränderungen, die durch diese Waffen in der bisherigen Kriegsführung möglich gemacht wurden.

Die Deutschen haben gewußt, daß sich die Kriegspläne Großbritanniens und Frankreichs auf die Flotte und die Befestigungen gründen. Es war daher im Geiste der dynamischen Weltanschauung des heutigen Deutschlands durchaus natürlich und nach den Gesetzen der Kriegsführung auch logisch, daß Deutschland seine Macht auf eine völlig entgegengesetzte Grundlage aufbaute. Dem Meeresraum setzte es den Luftraum entgegen. Den französischen Befestigungen stellte es seine Stoßtruppen, der britischen Flotte seine Luftwaffe, der passiven Verteidigungslehre die dynamische Doktrine des Angriffes entgegen.

Die ganze Welt hat dies gewußt und die führenden Personen Deutschlands u. die Fachleute der ganzen Welt sprachen und schrieben über die deutsche Aufrüstung. Tausende Flugzeuge und tausende Kampfwagen wurden schon viel früher erwähnt, als der überraschende Schlag bei Sedan ausgeführt wurde. Man sprach

und schrieb auch über die Fallschirmtruppen, über die Luftlandinfanterie und über die gewaltige Waffenmenge, über die Deutschland verfügte, schon lange vor Norwegen, vor Rotterdam und vor der Begegnung auf dem Schlachtfelde. Kurz, Deutschland hat bis jetzt im Westen nichts Neues in diesen Krieg hineingetragen, d. h. nichts, worüber die gegnerische Seite nicht schon früher und aus reichend unterrichtet war. Deutschland hat seine Siege mit Flugzeugen und Kampfwagen errungen, von denen man schon lange vorher gewußt hatte.

Woher also die Ueberraschungen? Deutschland trat zwar mit mehr Flugzeugen und mehr Kampfwagen in den Kampf als man angenommen hatte. Aber auch in dieser Hinsicht waren genaue Voraussagen unvoreingenommener Fachleute rechtzeitig veröffentlicht worden, und was noch wichtiger ist: Die Generalstäbe der Verbündeten konnten, wenn schon nicht auf Grund anderer Daten, so jedenfalls auf Grund der Erfahrungen aus dem letzten Kriege, annehmen, daß die Deut-

schen, wie im Jahre 1914, bedeutend stärkere Kräfte einsetzen würden, als sie nach den normalen Voraussetzungen haben sollten. Schließlich hat Deutschland vor diesem Kriege offen und amtlich erklärt, daß es stärker sei als die Verbündeten.

Was haben, während sich die Dinge seit 1935 derart gestaltet, die Verbündeten in dieser Zeit getan? Wofür haben sie die kostbare Zeit, ihren Reichtum in Geld und Material, ihre Erfahrungen, ihre fachlichen Fähigkeiten und die hohe Qualität ihrer Völker verwendet, um ihre Länder vor der drohenden Gefahr zu schützen? Diese Frage stellt sich heute das ganze französische und englische Volk, ja die ganze Welt. Warum haben die Verbündeten diese kostbare Zeit nicht ausgenutzt? Warum haben sie sich selbst und andere damit betrogen, daß die deutsche Wehrmacht bloß ein Bluff und die Angaben über ein Luftflotte von 20.000 Flugzeugen und mit Zehntausenden von Piloten nur ein Märchen sei, daß die Deutschen in Wirklichkeit nicht einmal 3000 Kriegsflugzeuge besäßen, daß ihre Tanks

und sonstigen Kriegsmaschinen von erbärmlicher Qualität und zu ersten Anstrengungen nicht fähig seien? Warum haben sie mit aller Gewalt Gerüchte verbreitet, daß die innere Struktur Deutschlands auf schwachen Beinen stehe und die materielle Not, die Ernährungsbedingungen und die allgemeine Unzufriedenheit im Lande derart seien, daß die Deutschen keinen Krieg zu beginnen wagten und schon bei der Kriegserklärung in Deutschland die Revolution ausbrechen würde? Handelt es sich hier um unfabliche Fehler des verbündeten Nachrichtendienstes oder um etwas anderes, noch weniger Faßbares?

Aber das ist noch nicht alles. Der Krieg ist endlich ausgebrochen. Die deutsche Luftwaffe und die deutschen Tanks »aus Blech« hielten sich nicht an die Straßen, sondern brausten wie ein Gewitter über Polen hinweg, dessen Widerstand, und man kann wohl sagen, blutiger und heldenmütiger Widerstand in ganzen achtzehn Tagen gebrochen wurde. Aber weder der Zusammenbruch Polens, noch die augenscheinlichsten Bekundungen der neun deutschen Macht genügten, um den Verbündeten die Augen zu öffnen. Die polnische Niederlage war nach den Behauptungen der Verbündeten die Folge von allen anderen, eher als der deutschen Kraft. In den amtlichen Berichten und Mitteilungen der Verbündeten wurde besonders unterstrichen, daß man die Bedeutung der Luftwaffe im polnischen Feldzug nicht übertreiben dürfe und daß die Hauptursache der Niederlage nicht in dem Einsatz der Luftwaffe und der Panzerwagen zu suchen sei, sondern in der schwachen Führung. An der polnischen Niederlage waren Beck, Rydz-Smigly, der Vilettantismus der militärischen Führung, die Zurückziehung der Fronten usw. schuld, alles andere also als die wahre Ursache der Niederlage: die Schlagkraft der deutschen Sturm- und Kraftwagen und die neue Stoßtaktik, die durch derartige Kräfte ermöglicht wird.

Mit diesem hartnäckigen Nichtssehenwollen offenkundiger Tatsachen, mit der Vogelstraußpolitik kann alles jene erklärt werden, was sich später, seit dem polnischen Feldzug, also seit vollen acht Monaten zugetragen hat. In diesen schicksalhaften acht Monaten hätten sie noch



Blick auf den zerstörten Hafen von Dünkirchen

manches gutzumachen und in Ordnung bringen können, was früher versäumt worden war, natürlich unter der Voraussetzung, daß die wahren Bedürfnisse erkannt wurden und unter der Bedingung, daß hiezu ein fester Wille vorhanden war. In diesen letzten acht Monaten hat die Welt jedoch mehr von der Veranstaltung von Zerstörungen in den eingefrorenen Festungslinien und von unzähligen Parlamentdebatten gehört als von der Herstellung von Flugzeugen und Tanks und der Ausbildung von Piloten. Und so kam es, daß bei Beginn der Kriegshandlungen im Westen die verbündeten Luftwaffen nicht einmal halb so stark waren wie die deutschen. Der französischen Ar-

mee war es noch nicht einmal gelungen, die Frage der Bildung selbständiger Panzertruppen zu lösen. Die Operationen haben die französischen Panzer als Hilfswaffe auf zahlreiche Infanteriedivisionen aufgeteilt angetroffen. In dieser wichtigen Frage war nicht einmal eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. Die Frage wurde vielmehr ständig und immer wieder aufs neue in verschiedenen Ausschüssen, Fachkommissionen, Parlaments-, Senats- und gemeinsamen Ausschüssen der Verbündeten usw. geprüft, wie auch alle anderen schicksalhaften Fragen, die eine blitzschnelle, feste und unerschütterliche Entscheidung erheischten.

Nur so ist es zu erklären, daß das verarmte Deutschland in nur 34 Tagen den zwei reichsten Imperien der Welt die furchtbarsten Schläge zufügen und auch noch den Widerstand zweier der reichsten Königreiche mit 15 Millionen Einwohnern, die für den Krieg ernstlich gerüstet waren, überwinden konnte.

### Heitere Ecke

Der junge Mann sprach das junge Mädchen an. Das junge Mädchen streckte die Zunge heraus.

»Irrtum«, sagte der junge Mann gefaßt, »ich bin kein Arzt!«

#### Alte Gewohnheit

Die Schüler lernen die verschiedenen Kleidungsstücke beschreiben. Der Lehrer will jetzt auf das Wort »Handschuhe« kommen. — »Nennt mir jetzt das Kleidungsstück für die Hände!«

Fritz rief: »Die Hosentaschen, Herr Lehrer.«

#### Aufforderung

Der schüchterne Paul saß neben Ida auf dem Sofa.

»Ach, Fräulein Ida, dürfte ich...«

Ermunterte Ida: »Tun Sie, was Sie nicht lassen können!«

## GRAPHISCHE KUNSTANSTALT

# MARIBORSKA TISKARNA D. D.

Die Pflegestätte von hochwertigen Drucksachen: Wirkungsvolle Prospekte, Plakate, illustrierte Kataloge, Tagblätter und Zeitschriften, Luxusdrucke in Buch-, Stein- und Offsetdruck, Tief- u. Gummidruck, Pirofanla - Abziehlreklame.

MARIBOR, KOPALIŠKA ULICA 6  
Fernruf: 25-67, 25-68, 25-69.

## Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiff. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

### Verschiedenes

Ein bis zwei Personen. Ingen einmalige Zahlung liebevolle lebenslängliche Versorgung bei guten Menschen auf schönem Besitz. Unter »Celje« an die Verw. 4845-1

Diätkost nach Vorschrift (nach Prof. Pirker-Berner, Zürich) abzugeben. Ciril-Metodova 14-II, rechts. 4981-1

### Trikotbluserin

reizende Neuheiten alle Grössen lagernd

bei

C. Büdefeldt, Maribor

### Realitäten

Stadtnahe: Billig Haus, 4 Wohnungen, 1 Zimm., Küche Garten 1200 m<sup>2</sup>, 68.000 Din. — Haus, 2 Wohnungen, Feld 2610 m<sup>2</sup> 120.000. — Rapidbüro, Gosposka 28. 4489-2

### Zu kaufen gesucht

Damen-Fahrrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht, Antr. unter »Gut erhaltenes Damenfahrrad« an die Verw.

### Gold und Silber

Brillanten, Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht.

M. Ilgerjev sin

Maribor, Gosposka ulica 15.

Kaufe Trafik, Adr. in der Verwaltung. 4958-3

### Zu verkaufen

Kupfervitriol, Schwefel, Tabak-Extrakt, Aphidon, Nykopren, Schwefelkalkbrühe, No sprasit, Meritol, Sulikol, Quasias-Holz, Schmierseife, Spritzen und Schwefelapparate erhalten Sie bei der »Kmetijska družba«, Maribor, Mejska cesta 12. Tel. 20-83. 4675-4

Wertheim-Kasse Nr. 3 äuß. günstig zum halben Preis zu verkaufen. Anfr. bei Schell, Koroška c. 31. 4862-4

Elegantes schwarzes Speisezimmer, kompl., eventuell m. Geschirr wegen Abreise günstig zu verkaufen, Lešnikova ul. 1-I, Tomšičev drevored.

### Zu vermieten

Zimmer und Küche an zwei Personen zu vermieten. Gledališka ul. 10. 4973-5

Zweizimmerwohnung, sehr sonnig 1. Stock, ebensolche im Parterre sofort zu vermieten. Anfrage Livada 2, Hausmeister. 4814-5

Schöne Dreizimmerwohnung mit allem Komfort im Zentrum der Stadt per sofort zu vermieten. Anzufragen: Dr. Thalmann, Stolna ul. 1.

Schönes Geschäftslokal im Zentrum der Stadt sofort zu vergeben. Anzufragen: Dr. Thalmann, Stolna ulica 1. 4889

Möbliertes Zimmer, sonnseitig, verberge an besseren, soliden, festangestellten Herrn oder Fräulein, Stritarjeva ul. 5, 1. Stock. 4964-5

Zweizimmerwohnung mit all. Nebenräumen vergibt mit 1. Juli oder 1. August »Ljudska samopomoč« in Maribor. 4975-5

Möbl. Zimmer zu vermieten. Ciril-Metodova 14-II, rechts. 4980-5

In Neubau in Park- und Bahn hofnähe werden komfortable Dreizimmerwohnungen mit allem Zubehör per 1. Juli ab gegeben. Anfr. Baukanzlei Pe klar, Tomšičeva ul. 4962-5

Moderne Zweizimmerwohnung, Sonnseit., mit Badbenützung wird sofort in der Jadranska ulica vergeben. — Anfr. Kneza Koclja 26-I. 4976-5

Schöne Dreizimmerwohnung mit Badezimmer ab 1. Juli zu vermieten. Aljaževa ul. 4. 4986-5

2 schön möbl. Zimmer mit 2 und 1 Bett sowie Küchenu. Badezimmerbenützung zu vermieten. Prešernova ul. 22 Part. I. 4987-5

### Offene Stellen

Perfekte Schneidergehilfinnen werden sofort aufgenommen. Anzifr. Schneidergenossenschaft, Slomškov trg 14. 4959-8

## GARTENTISCHTÜCHER

„Indanthren“

in reicher Auswahl bei

Textilana Büdefeldt  
Maribor, Gosposka ul. 14

Mädchen, in allen Hausarbeiten perfekt, deutsch sprechend, findet Stelle. Aljaževa ul. 8. 4957-8

Ein Spenglergehilfe wird sofort aufgenommen bei Viktor Petrovič, Tržaška c. 6. 4977-8

### Korrespondenzen

Dame sucht älteren feinen Herrn als Mitbewohner auf schönem Landsitz. Anträge unter »Guter Kamerad« an d. Verw. 4960-10

Schmerzerfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber und guter Gatte, Vater, Großvater, Bruder und Onkel, Herr

## ANTON LAURICH

Gerber

Dienstag, den 18. Juni 1940 um 1/3 Uhr, nach langem, schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, im 73. Lebensjahre gottergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlich Dahingegangenen findet Donnerstag, den 20. Juni um 16 Uhr vom Trauerhause, Pobrežje, Gajeva ul. 11, aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Freitag, den 21. Juni 1940 um 7 Uhr in der Magdalenenkirche gelesen werden.

Maribor, 18. Juni 1940.

Die tieftrauernden Familien

LAURICH, VOLAVSEK, BLECHINGER.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

4978